

Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 8 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung:
Für ein Jahr RM. 7.20
Für ein halbes Jahr „ 3.70
Für ein Vierteljahr „ 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluss des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:

Für ein Jahr RM. 6.80
Für ein halbes Jahr „ 3.50
Für ein Vierteljahr „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 27

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 7. Juli 1944

59. Jahrgang

Feind in der Normandie blutig abgewiesen

Schweres Vergeltungsfeuer auf London / Hartes Ringen im Mittelabschnitt der Ostfront

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 5. Juli aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: In der Normandie trat der Feind bei der Straße Brevard-Caen in den heftigsten Morgenstunden nach schwerem Vorbereitungsfeuer mit starken Infanterie- und Panzertruppen zum Angriff an. Es entwickelten sich heftige Kämpfe in deren Verlauf der Feind überall blutig abgewiesen wurde. Auch südwestlich Tilly brachen mehrere feindliche Vorstöße in unferner Abwehrfeuer zusammen. Am Westflügel des Landekopfes dauerten die schweren Abwehrkämpfe auch gestern den ganzen Tag über an. Alle Angriffe scheiterten unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Wo der Gegner in unsere Linien eindringen konnte, wurde er durch Gegenstöße sofort wieder auf seine Ausgangsstellungen zurückgewiesen.

Schwere Kampfflugzeuge griffen in der Nacht feindliche Schiffsammlungen vor der normannischen Küste an und versenkten einen Zerstörer und ein Handelschiff von 5000 BRT. Ein Kreuzer wurde schwer beschädigt.

Aber dem Landkopf und den befestigten Gebieten wurden 62 feindliche Flugzeuge, darunter 45 viermotorige Bomber, abgeschossen.

In Mittelfrankreich wurde ein durch Fallschirm abgesetzter Sabotagetrupps in Stärke von 43 Mann liquidiert. Weitere 108 bewaffnete Terroristen wurden erschossen.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt auf London.

In Italien lag der Schwerpunkt der Kämpfe gestern im Raum südlich Anzio und nördlich Siena. Nach erbitterten wechselnden Kämpfen konnte der Feind dort einige Kilometer nach Norden vorrücken. Seine Verluste, einen Durchbruch zu erzielen, scheiterten. An der westlichen und östlichen Küstenstraße zerschlugen un-

tere Grenadiere, von Artillerie und schweren Waffen hervorragend unterstützt, alle auch mit Panzern geführten feindlichen Angriffe.

Im Südabschnitt der Ostfront wurde die Stadt Komel zur örtlichen Frontverlängerung planmäßig und ohne feindlichen Druck geräumt. Im Mittelabschnitt dauert das harte Ringen um die Landungen zwischen den Sümpfen im Raum von Baranowice und Molodeczno an. Heftig und nördlich Baranowice wurden die Sowjets nach schweren Kämpfen in Ringstellungen aufgefangen. Südlich Minsk kämpften sich unsere Verbände weiter zurück. Nordwestlich der Stadt wurden heftige Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Hier schoß eine Panzertankgruppe unter Führung des Generalleutnants von Soudan in beweglicher Kampfführung in der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 232 feindliche Panzer ab. Um Molodeczno wird erbittert ge-

kämpft. Auch nordöstlich Wilna sind heftige Kämpfe mit sowjetischen Angriffsspitzen im Gange. Westlich und nordwestlich Polozk brachen zahlreiche, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Schlachtliegergeschwader unterstützten den Abwehrkampf des Heeres und fügten den Sowjets hohe Verluste zu.

Ein Verband schwerer Kampfflugzeuge führte in der Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen Minsk. Zahlreiche Großbrände wurden beobachtet.

Bei einem Angriff sowjetischer Flugzeuge auf Kirtenes wurden 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber flogen nach Rumänien ein und warfen Bomben auf Kronstadt. Es entzündeten Schäden und Personenverluste. 5-lermotorige Flugzeuge wurden abgeschossen.

Einzelne britische Störflugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht am 1. ds. bekanntgab, haben Luftwaffe, Kriegsmarine, Heeres- und Marinefliegerbatterien im Kampf gegen die feindliche Invasionsflotte und den Nachschub über See im Monat Juni 51 Frachts- und Transportfahrzeuge mit 312.600 BRT. versenkt. 56 weitere Schiffe mit 328.000 BRT. sowie zahlreiche kleinere Transportfahrzeuge und Landungsboote wurden zum Teil schwer beschädigt. An feindlichen Kriegsschiffen wurden zwei schwere und drei leichte Kreuzer, 22 Zerstörer, 15 Schnellboote, ein Unterseeboot, drei Landungsboote und ein Bewacher versenkt. Mehrere Schlachtschiffe, darunter ein Schiff der „Nelson“-Klasse, 21 Kreuzer, 22 Zerstörer, 26 Landungsspezialfahrzeuge und 12 Schnellboote wurden durch Bomben-, Torpedo- und Artillerietreffer schwer beschädigt. Mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Die feindlichen Schiffsverluste erhöhen sich noch durch Minentreffer.

Deutscher Erfindergeist schafft das technische Gleichgewicht

Der Führer vor den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung

Auf einer Tagung, die Reichsminister Speer einberufen hatte, um den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion weitere Richtlinien und Unterlagen für ihre Arbeit zu geben, sprach Reichsminister Speer und die Amtschefs seines Ministeriums sowie im Auftrage von Reichsminister Bode Staatsminister Riede über die Ernährungslage des deutschen Volkes.

Reichsminister Speer gab einen umfassenden Überblick über den augenblicklichen Stand der deutschen Rüstungs- und Kriegsproduktion. Dabei konnte er feststellen, daß dank der Selbstverantwortung der Industrie, des vorbildlichen Einsatzes des deutschen Arbeiters und der intensiven Rationalisierung und Entfeinerung der Fertigungen trotz des feindlichen Bombenterrors eine weitere Steigerung der deutschen Rüstung ermöglicht werden konnte.

Der Minister verteidigte eine Reihe von Maßnahmen, die ein weiteres Anwachsen unserer Rüstung sicherstellen werden. In der entscheidendsten Zeit des Krieges, so betonte er, werde die Rüstung alles daran setzen, dem deutschen Soldaten die für die Eringung des Sieges notwendigen überlegenen Waffen in immer größerer Menge zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe der Tagung zeichnete Reichsminister Speer eine Reihe um die Rüstung besonders verdienstlicher Männer aus. Er überreichte im Auftrage des Führers das Ritterkreuz des Kriegswertzeichens mit Schwertern an Reichsleiter Dr. Fischer, Generaldirektor der Schlüter, Generalkommissar für Sonderproduktionsaufgaben Direktor Langenohl, Leiter des Hauptingenieurbüros und Dr. Ing. Lützen, Leiter des Hauptauswertungs-Elektrotechnik, einer Reihe weiterer Mitarbeiter überreichte der Minister das ihnen vom Führer verliehene Deutsche Kreuz in Silber.

Die Tagung fand ihren Höhepunkt in einem Empfang der Teilnehmer durch den Führer im Führerhauptquartier. Der Führer gab den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion einen Überblick über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft in Krieg und Frieden. Dieser Krieg, so betonte der Führer im Verlauf seiner Ausführungen, könne nicht nach Tageserfolgen gemessen werden. In einem so gewaltigen weltgeschichtlichen Ringen spiele ein vorübergehender Erfolg oder Mißerfolg keine entscheidende Rolle. In diesem größten Schlachtfeld unseres Volkes, der über Sein oder Nichtsein von vielen Generationen entscheide, habe jeder einzelne nur die eine Pflicht, unablässig für den Sieg zu kämpfen und zu arbeiten. „Ich weiß, daß eine unerhörte

Kostenstärke und eine unerhörte Entschlußkraft notwendig sind, um in solchen Zeiten wie den heutigen zu bestehen. Aber über uns steht unerbittlich als Leitern unseres Handelns das eine Prinzip, daß vor gar keiner Schwierigkeit kapituliert wird!“

Der Führer verwies auf das Heldentum an der Front, wo so viele tapfere Soldaten Tag für Tag das scheinbar Unmögliche möglich machten und auch vor unlösbar scheinenden Aufgaben nicht zurücktraten, sondern sie am Ende doch immer wieder meisterten. „Wenn Sie dieses Heldentum anhäufen, dann verliehen Sie auch meinen unerhörtesten Glauben. Gegenüber solchen Heldentum sollte eine Führung wie die unsere, die das Glück hat, lagen zu können, daß sie vier Jahre lang überhaupt nur Erfolge erzielt hat, vor irgend etwas versagen? Nein! Wir werden diese Zeit bestehen und am Ende diesen Krieg gewinnen. Der Sieg wird uns einmal alle dafür entschädigen, was jeder einzelne geopfert, was er an Sorgen auf sich nehmen und mit seiner Familie an Blut einleihen mußte.“

Dieser Krieg, so erklärte der Führer den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegführung, sei nicht allein ein Krieg der Soldaten, sondern vor allem auch der Techniker. Technische Erfindungen hätten ihm von Anfang an ihren Stempel aufgedrückt, im Laufe des Krieges sei es den Gegnern gelungen, von unseren Erfahrungen zu lernen, unsere Vorplanung auf manchen Gebieten aufzuheben und auf einigen uns zunächst auch zu überholen. „Der deutsche Erfindergeist aber ist im Begriff, das technische Gleichgewicht nunmehr wiederherzustellen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, das Steuer des Krieges endgültig herumzulenken.“

Am Schluss seiner Ausführungen sprach der Führer Reichsminister Speer und seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Rüstung aus und beauftragte sie, diesen Dank auch allen Arbeitern in den deutschen Rüstungsbetrieben zu übermitteln.

England stöhnt unter den Schlägen der V 1

Neue Jagdkampagne als Ablenkungsmanöver

Andeutungen im englischen Unterhaus lassen erkennen, daß es im Kriegesabinett zu ersten Auseinandersetzungen über die Fragen gekommen ist, wie man der nun rapid anwachsenden Unruhe in der englischen Bevölkerung wegen der V 1 entgegenzutreten könne. Die englische Presse ist unerkennbar auf offizielle Aufforderung hin, dazu übergegangen, diese allgemeine Nervosität durch den Start einer neuen Jagdkampagne gegen Deutschland abzulenken. Dieser plötzliche Ausbruch ist der bisher eindeutige Beweis dafür, wie überaus gefährlich man die Dauerwirkung von V 1 in England einschätzt. Der Engländer verliert seine Wüste als eisfalter und berechnender Kämpfer erst dann, wenn er sich an die Wand gedrückt fühlt, beziehungsweise sich einer Gefahr plötzlich gegenübergestellt sieht, mit der er nicht gerechnet hatte.

Generaloberst Dietl tödlich verunglückt

Der Held von Narvik vom Führer mit den Schwertern ausgezeichnet

Generaloberst Dietl ist am 23. Juni bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Der Führer erließ zum Tode des Generalobersten Dietl einen Tagesbefehl, in dem es u. a. heißt: Generaloberst Dietl wird für alle Soldaten und für das ganze deutsche Volk der Begriff des Glaubens an unser nationalsozialistisches Deutschland und seinen Sieg sein, ein Vorbild unachgiebiger Härte und ein erfolgreichster Held der Zeit. In Würdigung seines immerwährenden heldenhaften Einsatzes erteile ich dem Generaloberst Dietl das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Mit tiefer, stolzer Trauer nahm am Samstagmorgen die deutsche Nation in einem feierlichen Staatsakt Abschied von dem durch ein helles Gesicht für uns allen so geliebten Generaloberst Dietl. Seine helderliche Empfindung die Feinde durch die Anwesenheit des Führers, der seinem toten Heerführer den letzten Gruß entbot und in einem warm empfindenden Nachruf den Gefühlen Ausdruck gab, die ihn in dieser ersten Stunde besetzten. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, würdige Persönlichkeit und Leistungen des Verewigten.

Am Sonntagvormittag wurde die sterbliche Hülle des Generalobersten Dietl in München auf dem Nordfriedhof in Gegenwart der Vertreter von Wehrmacht und Partei beigesetzt. General der Infanterie Saenike gab das Begräbnis der Pflichterfüllung in seinem Geiste bis zum feierlichen Ende. Generalleutnant Heintze, überhört wurde man Dietl einmal den Blüthen des Adolf-Hitler-Reiches nennen.

menschlichen Eigenschaften haben ihm heute bereits im Bewußtsein der Nation ein Denkmal gesetzt. Sie sind in das Bewußtsein des Volkes eingedrungen. Für unser deutsches Volk ist Generaloberst Dietl heute nicht nur der Truppenführer und Oberbefehlshaber, dem dieser Krieg immer Aufgaben stellte, die das höchste und Schwerste forderten und dann das Schicksal den Sieg unserer Waffen nicht mehr erleben ließ, in seiner Härte und Kompromißlosigkeit dem weltanschaulichen Gegner gegenüber, seiner Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft am Feind, seiner unbedingten Hingabe an die Idee des Führers, in seiner fanatischen Siegesgewißheit und Glaubwürdigkeit, seiner Güte und Herzenswärme zu seinen Soldaten, der tiefen Liebe zu Familie und Heim, der Ursprünglichkeit und Bescheidenheit seines Wesens, die er reiner und klarer Ausdruck des deutschen Soldatentums überhaupt. Er gehört in die Reihe der soldatischen Heldentaten unseres Volkes, die dem Volk der Jugend Vorbild und der Nation Erzieher sein werden.

So liegt das deutsche Volk heute sein Bild vor sich. In Millionen tapferen Herzen lebt die Erinnerung an seine soldatische Persönlichkeit weiter und wird als lothbares Vermächtnis geschützt. Die Gewißheit, daß sein Geist und sein Wert weiter in uns lebendig bleiben, muß über die Schwere der Stunde den Weg in die Zukunft weisen.



Neue deutsche Panzerabwehrwaffen. Der „Panzerjäger“, eines der neuen deutschen Panzerbekämpfungsmittel, das im Nachtkampf eingesetzt wird und durch seine große Durchschlagskraft auch starke feindliche Kampfwagen zur Strecke bringt. (Hamann-Lo-EP, Jander-MK.)

Mitten im entscheidendsten Ringen dieser Tage erreichte das deutsche Volk eine Trauerbotschaft, die den Donner der Schlachten überläßt und den Weg zum Herzen eines jeden Deutschen finden wird. Generaloberst Eduard Dietl, der Held von Narvik und Oberbefehlshaber der deutschen Armee an der nordfinnischen Front, der verdiente Paladin des Führers, ist zur großen Armee eingegangen. Erschüttert und tief getroffen stehen wir, die wir Glück haben, von ihm geführt zu werden, gegen das Geschick unser stolzes Vaterland. In der gleichen Trauer und mit denselben Gefühlen des Schmerzes wird aber mit der gesamten deutschen Wehrmacht auch die deutsche Heimat Abschied nehmen von dem Mann, der, gemäß einer der Treueschwüre, sein Leben lang Deutschland gedient hat. Seine soldatischen Tugenden und seine hervorragenden

England glaube, ohne große eigene Gefahr die deutschen Städte zusammenzuwerfen und niederzubrennen zu können. Es hoffe, durch einen barbarischen Krieg gegen Frauen und Kinder, der von der Regierung, Hochkirche, Presse und dem Volk selbst in widerlicher Weise glorifiziert wurde, das deutsche Volk auszurufen oder doch niederzuwerfen. Keine Warnung oder Drohung hat England von diesem verbrecherischen Vorhaben abhalten können, so daß es nun endlich und bis zur bitteren Reize auslöffen muß, was es sich eingebrocht hat.

Die Frage: Was soll nun geschehen oder, besser gesagt, was kann unternommen werden, um die entgegengesetzten? befehrt in immer ausführlicherem Umfang das Interesse um die Sorgen des englischen Volkes. Inzwischen sei die von allen militärischen Experten zunächst aufgestellte Behauptung, daß nur eine Eroberung der Ausgangsbahnen von B1 eine entscheidende, das heißt radikale Lösung bringen könnte, offiziell zurückgezogen worden.

Diese Zurückziehung geschah mit der Begründung, daß das Gebiet, wo man diese Bahnen vermuten könnte, ohne Zweifel der am stärksten verteidigte Teil des europäischen Festlandes sei und daß deshalb ein Angriff auf diese Küstenstraße nur im Interesse der deutschen Abwehr liegen könnte. Aneingehanden liegt jedoch hinter diesem offiziellen Rückzug das durch die bisherigen Erfahrungen in der Normandie begründete Bemerknis, daß eine Landung und ein Vorstoß ins Innere Frankreichs zwei sehr verschiedene Unternehmen sind.

Wie englische Blätter weiter behaupten, hätten die Engländer auf Grund von Berichten des Intelligence Service über „neue deutsche Waffen“ in den letzten Monaten ein Gegenmittel entwickelt, auf das die Regierung alle Hoffnungen gesetzt hatte. Dieses Gegenmittel hatte Morrison im Sinn, als er der Presse am 16. Juni das baldige Inkrafttreten von britischen Gegenwaffen versprach. Es stellte sich jedoch rasch heraus, daß der britische Geheimdienst zwar vielerlei Meldungen über „deutsche Geheimwaffen“ herbeigeführt hatte, daß diese Meldungen aber in Bezug auf B1 falsch waren und die britischen Techniker daher von völlig falschen Voraussetzungen ausgegangen waren. Sie mußten so wie „News Chronicle“ erklärt, „ganz von vorn wieder anfangen“. Der englische Geheimdienst hat also, was die B1-Waffe betrifft, eine völlige Niederlage erlitten, was so peinlich ist, als Churchill bereits im Februar eine Rede von britischen Gegenmaßnahmen gegen mögliche deutsche Geheimwaffen gehalten hatte.

Vier Wochen nach Beginn der Invasion

Wenn man vier Wochen nach ihrem Beginn einen Überblick gewinnen will über den bisherigen Verlauf der Invasion, muß man vom deutschen Soldaten ausgehen, der im Erdloch sitzt oder im Panzer, um gegen den Feind zu stehen. Daß es so ist, trotz des vielleicht negativen Anscheins, ist ein bedeutender und angesichts der materiellen Überlegenheit des Feindes gar nicht hoch genug einzuschätzender Erfolg. Wäre es nämlich nach dem Zeitplan des Feindes gegangen, so wäre die über Erfolg oder Mißlingen des Unternehmens und damit möglicherweise über den Ausgang, mindestens aber über den weiteren Verlauf dieses Krieges entscheidende Schlacht bereits geschlagen, und zwar zu einem Zeitpunkt, der für den Verteidiger des Festlandes, der im Hinblick auf die Anlandemöglichkeiten des Gegners praktisch an jeder Stelle einer nach Hunderten von Kilometern zählenden Küste seine Kräfte aufteilen mußte, äußerst ungünstig hätte sein müssen. Durch die Standhaftigkeit der deutschen Sicherungsdivisionen ist der Feind indessen in den Grenzen seines Bründentopfes gehalten worden, der noch keine genügende Tiefe hat, um aus ihm zu raumgreifenden Operationen antreten zu können. Er mag sie und wird sie eines Tages gewinnen, weil die entscheidende Schlacht ja geschlagen werden und ihr von deutscher Seite sogar ein Raum zugewiesen werden muß, der außerhalb des Einwirkungsbereiches der übermächtigen feindlichen Schiffsartillerie liegt. Daß die deutsche Führung diese Freizügigkeit der Geländebahnen in der ersten Invasionsphase bezieht, ist aber eben das Verdienst des deutschen Grabenlokalen. Sein unerwartetes Antreten gegen die Materialmasse an Flugzeugen, Panzern und Artillerie hat die Möglichkeit eines strategischen Aufmarsches innerhalb einer Frist geschaffen, die für die Aufstellung großer Verbände auf dem Schauplatz einer künftigen Großschlacht erforderlich ist. In diesem Sinne gesehen, gewinnt auch das tapferere Aushalten der Verteidiger von Cherbourg eine besondere Bedeutung. Abgesehen davon, daß sie die nachhaltigen Zerstörungen aller dem Feinde nutzbaren Hafens- und Entladeeinrichtungen ermöglichten, legen sie aber auch die deutsche Führung in Stand, währenddessen die Platte des mutmaßlichen Schlachtfeldes so abzusichern, daß nun zugleich die Halbinsel Cotentin deutscherseits verriegelt ist.

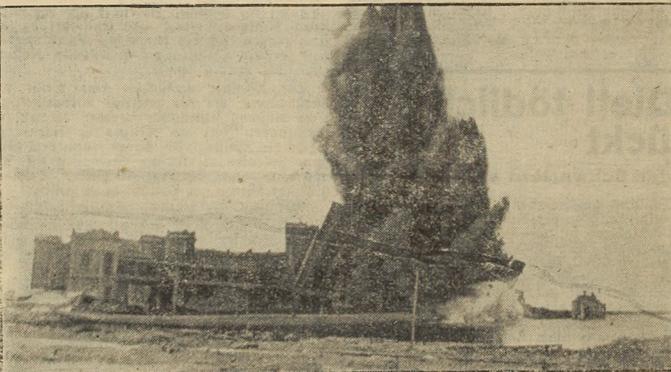
Wir wissen aus aufgefundene Beutepapiere und Geheganensausagen, daß der Feind jetzt etwa da steht, wo er am 8. bzw. 12. Juni stehen wollte. Dieser Zeitverlust wiegt ungleich schwerer als jeder weitere Verlust an Zeit, weil er in das erste Invasionsstadium führt. Der Raum, den heute die inoffiziellen militärischen Berichten deutschen Einmarsches einnehmen, wollten die Engländer und Amerikaner längst in Besitz haben, denn sie brauchen ihn zur Bereitstellung zum Großangriff. Statt ihm im ersten Ansturm zu gewinnen, wie sie es sich erhofft hatten, müssen sie sich nun in äußerst verlustreichen Einzelaktionen vorwärtskämpfen. Das macht angesichts der Opfer, die fraglos ganz bedeutend viel höher sind als Eisenhower und Montgomery erwartet hatten, bereits den Rückgriff auf Verbände notwendig, die erst in einem erheblichen späteren Stadium der Invasion eingesetzt werden sollten. Wenn man zudem bei vorläufiger Einschätzung der einwirkenden natürlich noch schwerer zu kontrollierenden Wirkung von B1 auf den Nachschub zur Normandie einerseits und zum



Im Kampfraum Caen. Ein schwerer deutscher Werfer in Stellung. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtiger Siebel, P.B. 3.)



Der Kampf an der Invasionsfront. Auch im Raum Bayeux traf der Feind auf einen Widerstand, der ihm ungeheure Verluste brachte. In den kleinen Küstenorten tobten erbitterte Straßenkämpfe, die unter Einsatz aller Waffen von unseren tapferen Soldaten geführt wurden. (P.R.-Aufnahme: Deutsche Wochenschau, P.B. 3.)



Hafen Cherbourg wurde gesprengt. Die riesigen Kräne am Seebahnhof Cherbourg, früher Wahrzeichen des Hafens, werden durch Sprengung umgelegt. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtiger Peter, III., 3.)



Der „Panther“, der beste Panzer der Welt. In ungewöhnlich kurzer Zeit wurde der „Panther“ in enger Zusammenarbeit zwischen Reichsmilitär Speer, dem Generalinspekteur der Panzereinheiten und dem Heereswaffenamt vom Entwurf zur Massenfertigung und damit zur Front gebracht. (Atlantic-News, Zander-W.R.)

anderen auf die Stimmung der dort stehenden britischen Soldaten sagt, daß das deutsche Dauerfeuer auf die Invasionszentrale die Situation an der Küste zweifellos erleichtert, so macht man sich gewiß keiner Übertreibung schuldig. Wahrscheinlich sind die Auswirkungen aber doch weit größer, als sie mit der Annahme einer lediglich „erschwerteten Situation“ umrissen wird. Die ersten vier Wochen haben gezeigt, daß die alte englische Methode, andere sich bluten zu lassen, im ausgehenden fünften Kriegsjahr nicht mehr anwendbar ist. Jetzt müssen die Invasionskräfte selbst zur Auer laffen, und die Verluste, die sie in den ersten vier Wochen einliefen mußten und die mit dem Fortschreiten der Operationen immer mehr anwachsen werden, dürften die Zuverlässigkeit eines Volkes nicht gerade gehoben haben, denn die Invasion als Mittel zum schnellen Sieg angepriesen war.

Von der effektivsten Wirkung abgesehen, muß B1 mit seinem bedrohlichen Knurren und den noch viel bedrohlicheren Explosionsdetonationen wie ein gewaltiger Wolf empfunden worden sein. Er reiht das britische Volk aus dem Traum vom Sieg, der schon greifbar nahe zu sein schien, und muß das Erwachen durch die zwangsläufig sich einstellende Abriegelung ziemlich schreckhaft machen, daß man einem schon als gefährlichen vermuteten Gegner fraglos nicht mehr die Kraft zusetzen hat, sich zu wehren, geschweige denn mit einer völlig neuen Waffe zurückzuschlagen.

Trotz aller Bagatellicierungsversuche, die uns weder beirren, noch entmutigen können, ist doch bereits genügend durch die Waffen der feindlichen Jenuer geschlüsselt, was daraus hindeutet, daß sich die Sachverhältnisse drüben sehr ernsthaft den Kopf zerbrechen, ob B1 nicht tatsächlich die ganze Luftkriegsführung revolutioniert. Das ist vom Standort dessen betrachtet, der einarbeiten und gerade zu einem Zeitpunkt, an dem der Krieg fraglos kulminiert, als Alleinbesthaber dieser neuen Waffe einen gewaltigen Vorsprung besitzt, immerhin eine Feststellung, die Gewicht hat. Vier Wochen kämpfen Engländer und Amerikaner nun darum, eine günstige Ausgangslage zu gewinnen. Die Zeit, die seit dem 6. Juni verstrichen ist und die deutlicher als natürlich genügt wurde, hat nicht für die Invasoren gearbeitet. Ob der Zeitfaktor für das Reich die gleiche Günstigkeit behält, läßt sich im Hinblick auf die noch nicht zu überschende Auswirkung des deutschen Bergstellungseinsatzes auf die Londoner Invasionszentrale schwer ermitteln. Vom Frontsektor her gehen aber muß man sagen, daß wir die sich immer deutlicher anfühlende Invasionsfront zu einem Zeitpunkt und in einem Raum zu schlagen gedenken, der für uns günstig ist und den wir ihr zuweisen. Bis dahin müssen die Engländer, denen nach der Wallierung ihrer Kräfte im östlichen Teil des Bründentopfes die Hauptlast zufällt, sich weiterhin vorwärtsziehen. Mehr ist es wirklich nicht, was sie bisher tun konnten, wenn gleich uns von einem gewissen Augenblick an wahrnehmlich nicht mehr daran liegen wird, sie — um im Bilde zu bleiben — innerhalb der Seile, der gegenwärtigen Grenzen ihres Bründentopfes nämlich, zu halten. Der Verschleiß, den ein solches Ringen um kleinste Ortshäfen, Straßenzweigungen und oft auch nur um Baumgruppen fordert, wiegt auf deutscher Seite natürlich ungleich schwerer. Freilich spielen dabei gar keine Rolle, denn der Krieg ist längst aus dem Stadium heraus, in dem das Halten oder Aufgeben eines bestimmten Gebietes aus anderen Erwägungen als nur des Blutpotentials vollzogen wird. Es kommt für die deutsche Kriegführung jetzt grundsätzlich darauf an, daß sie für die Schlacht gerüstet ist, daß sie mit einem Sieg endet. Das Trommelfeuer aus allen Kalibern der Land- und Schiffsartillerie, die sich immer erneuernden Bombentürme und das unaufhörliche Anstürmen der schweren Feindpanzer haben die Kampfenfischlosigkeit unserer im Raum zwischen Tilly und Caen und anderen Stellen des südlichen Bründentopfes ringenden Grenadiere nicht einen Augenblick erschüttern können. Was hier seit vielen Tagen und auch in diesen Stunden an soldatischer Leistung vollbracht wird, läßt sich mit Worten gar nicht schildern, weil jedes Lob wohl zu billig klinge. Die Engländer pröken mit ihrer materiellen Überlegenheit, aber gegen sie stemmt sich der deutsche Soldat, der hier als Einzelmörder wieder unzählige Helmbretter vollbringt, die sich nur widerpiegeln im Gelamterfolg des Feindes aus dem Sprengriegels. Somit aber finden sie allenfalls im Kreise der Kameraden und in der Beurteilung der darauf folgenden Vorgehens als anständig, würdige Leistungen ihre knappe soldatische Anerkennung.

Die Erfahrungen in den ersten vier Wochen nach Invasionsbeginn, die die Franzosen machen mußten, haben ihnen bezeugt, daß die ihnen verpropaganda „Breitung“ tödlich wirkt. Allein in diesem einen Monat ist auf dem gesamten Gelamterumfang Frankreichs verschwindend kleinen Bründentopferain mehr in Schutz und Hilfe gelegt worden, als während des ganzen Frankreichfeldzuges. Ebenso sind bereits mehr französische Zivilisten getötet worden, als im ganzen Jahr 1940. Da eine Änderung weder im Vermögen noch in der Weisheit der Anglo-Amerikaner liegt, wird sich die „Breitung“ für die Franzosen als immer tödlicher herausstellen. Wenn man sich die französischen Städte im Frontbereich ansieht, die der feindliche Bombenterror niedergemalt hat, nur weil für den Nachschub bequemere und benutzbare Straßen hindurchführen, erhält man eine optische Unterstreifung der Erkenntnis, daß hier dem Bolschewistischen Stalin Handlangerdienste geleistet werden.

Weil es um Sein oder Nichtsein geht, kämpft der deutsche Soldat so zahl und kompromißlos. Vier Wochen hat er sich in einem harten, sehr harten Ringen behauptet, und wenn vor ihm weitere Wochen schwerer, opferreicher Kampfes liegen, so tritt er in sie ein mit der Erfahrung, daß große Entschädigungen niemals leicht erlangen werden.

Kriegsberichtiger Alex Schmalfuß (P.R.)

NSDAP

Gerland Oberpräsident in Kuchessen

Am 1. Juli trat der Führer-Erlass über Aufstellung der Provinz Nollach in die Provinzen Kuchessen und Nollach zur Vereinfachung der Verwaltungsgliederung in Kraft. Die Geschäfte des Oberpräsidenten in der neu gebildeten Provinz Kuchessen führt der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Gauleiters des Gau Kuchessen der NSDAP beauftragte bisherige Stellvertretende Gauleiter in Niederdonau Karl Gerland. Gerland wird auch das Amt des Leiters der staatlichen Verwaltung übernehmen.

Der große Ehrenbrief des NSDAP

wurde dem ehemaligen Gauobmann Edmund Bogl, Amtseten, verliehen. Sportgauobmann von Niederdonau Pp. Böll überreichte im Auftrag des stellvertretenden Reichsparteiführers diese hohe Auszeichnung am 28. Juni im Rathaus von Amtseten im Beisein der Turner und Turnerinnen des Vereines. Notar Bogl, dessen Arbeit nicht genug gewürdigt werden kann, ist trotz seiner 76 Jahre noch in seinem Beruf tätig und er führt auch heute wieder, nachdem sein Vorgänger eingetretet ist, den DVB. Amtseten. Er ist als Dritter Inhaber des Großen Ehrenbriefes des NSDAP im Gau Niederdonau.

„Sitz mit“ — richtig verstanden

In jünnlicher Ausdeutung des der Schuljugend aufgetragenen Leitgedankens „Sitz mit“ kann die Volksschule Hohenleiten in diesem Schuljahr auf eine stolze Leistungsschau zurückblicken. Die braven Kinder dieser Bergbauern- und Holzschneidungsfamilien 1200 Kilogramm Altpapier, 600 Kilogramm Federn, 180 Kilogramm Knochen, 150 Kilogramm getrocknete Heilkräuter und 11 Kilogramm Haare. Außerdem spendete die Hohenleiten Schuljugend für das DVA, RM. 391.72 für die Schulausstattung RM. 518.54 und für die Kriegsgräberfür-

jorge RM. 136.— für ein Heimatlagerett verfertigte die Mädchen der Oberstufe in Gemeinschaftsarbeit eine Wolldecke. In den Unterlagen eines heimlichen Kaufmannes ist zur Zeit eine Auswahl der schönsten Mädchenarbeiten und Zeichnungen ausgestellt. In dieser geschmackvoll gehaltenen Ausstellung erhält der schaffende Geist von Kindern und Lehrlingen den schönsten Ausdruck. Z. Vol.

Heißt der Schule durch Abgabe gebrauchter Schulbücher!

Der totale Krieg fordert Einschränkungen auf allen Gebieten von uns. Auch die Produktion von Schulbüchern muß empfindliche Einschränkungen auf sich nehmen, die ausschließlich dem Siege dienen, nachträglich aber wieder ausgeglichen werden. Die Schulen sind derzeit genötigt, alle gegenwärtig verwendeten Schulbücher zu sammeln, anzufahren und in einer Verzeichnisliste zu vereinigen, aus der solange als möglich jedes Kind mit dem vorgezeichneten Verbrauche leitweise befreit werden soll. Viele noch verwendbare Schulbücher liegen unbenutzt in den Händen der Eltern, andere sind von liebevollen Eltern zur Erinnerung an die Schulzeit ihres Kindes aufbewahrt worden und sollen Andenken bleiben. Andere wieder werden für jüngere Geschwister zurückgehalten und aufgearbeitet, endlich sind vieleicht gar etliche bereits auf Vorrat gekauft worden. Volksgenossen, das alles hat keine feine Sinn mehr. Die Schulbücher werden für die nächste Zeit nicht mehr käuflich zu haben sein, sie werden nicht mehr Eigentum des einzelnen Kindes sein oder bleiben, sie sollen nicht als Andenken oder sonstige nutzlos herumliegen, sie sollen vielmehr einem neuen Jahrgang der deutschen Jugend Bildungsmittel werden. An alle Besitzer von heute noch verwendbaren Schulbüchern richte ich daher den dringenden Appell: Liefert jedes noch brauchbare, wenn auch gebrauchte Buch der nächsten Schulleitung bzw. Hauptbuchhandlung ab. Gut erhaltene Bücher werden je nach Saubereit und Erhaltungszustand zu einem Preise bis zur Hälfte der Anschaffungskosten vergütet. U. Ritter, Schulrat.

bau auf beachtliche Höhe gebracht werden. Ein Korn voll prächtigen Frühweizens gab Zeugnis davon, wie erfolgreich die Vortragende in ihrem mit großer Liebe und Hingabe gepflegten Garten tätig ist. Sie erntete für ihre Ausführungen lebhaften Beifall. Kam. Gröschler sprach über Schönlingsbepflanzung im Obstbau und gab praktische Ratschläge über Obstbaumspflege. Obstbaumwart Kam. Legert erläuterte an Hand von Zeichnungen die Durchführung des Grünflächenbaus beim Spalierbau. Frau Grete Sobotta gab wertvolle Ratschläge über das Einbinden von Obst und Gemüse und ver sprach, zur Zeit der Reifezeit einen praktischen Einleitkursus zu veranstalten, in dem u. a. Marmeladebereitung und das Dampfentfalten gezeigt werden soll; der Zeitpunkt dieses Kurses wird an den Anschlagtafel bekanntgegeben. Die nächste Monatsversammlung des Gartenbauvereines findet am Sonntag den 13. August statt. — Zweites Feststellen des Bedarfs an Gemüsen, Kümmerlingen und Dorfmüll werden die Mitglieder ersucht, das Ausmaß der benötigten Mengen beim Spalierbau, der tragfähigen Obstbäume bis spätestens 15. Juli dem Gartenbauverein mitzuteilen. Anmeldungen nimmt Gemeindebeamter Leopold Gröschler entgegen. Samen für verschiedene Arten Wintergemüse (Weißkohl, Broccoli, Zwiebel, Spinat, Fenchel, Winteropfikat und Rettich) sind aus Erfurt eingeflossen und werden in den nächsten Tagen an Mitglieder des Gartenbauvereines ausgegeben. Ort und Zeit wird an der Anschlagtafel des Wirtschaftsamt (Stadtturn) bekanntgegeben. Die Rubrik „Der Hausgarten“ auf Seite 7 dieser Folge enthält zwei wichtige Anweisungen über die Befolgung den Gartenfreunden empfohlen.

Kapier ist geduldi! Es ist auch gar nichts dagegen zu sagen, wenn mit lieben Menschen recht oft Briefe gewechselt werden. Unsere Länder sind alleamt polshungrig, wir wissen dies, und deshalb schreiben wir fleißig. Aber nun stellen wir uns einmal dieses vor: Unser Landler kommt müde und abgemüht aus seinem Einlag, Post ist da, schnell lesen, bevor man sich hinsetzt, und nun bemerkt er eine ganze Reihe Widrigkeiten und Sorgen und Kümmernisse zu lesen! Zu den persönlichen Sorgen, die ja schließlich auch ein Landler mit sich herum schleppt, treten die privaten Dinge. Und das soll nun unter den Briefen zu lesen sein? Da, was glaubt denn daran? Ist es nicht weit richtiger, man gibt dem Landler alles erdenklich Gute zu lesen? Wer ein wenig nachdenkt, wird selbst zu dem richtigen Schluß kommen. Ganz gar abwegig aber ist es, wenn in Briefen sogar noch Dinge erzählt werden, die sich im Wert oder am Arbeitsplatz abspielen und die — wir sind nun doch immer wieder darüber belehrt worden! — unbedingt geheimzuhalten sind. Erfreuen kann der Landler mit solchen Sachen so wiewo nicht viel anfangen, zweitens bringen wir uns selbst in die größte Gefahr, wenn wir geheime Dinge schreiben. Wer garantiert, aus dem, daß es nicht geschieht? Ein Brief über Verlagerungen oder über neue Geräte oder wichtige Waffenverbesserungen nicht doch einmal in die Hände der feindlichen Agenten fällt? Ein Briefkasten kann nicht Tag und Nacht bewacht werden, da ist also leicht heranzukommen. Es mag noch andere Mittel und Wege geben, denken wir also daran, daß der Feind mitlesen kann. Und er versucht mitzulesen! Dann wird die Geschichte aber auch für den Briefschreiber gefährlich, denn er kann sehr leicht wegen Feindbegünstigung belangt werden. Die Strafen sind hart, wenn man sich hart an die unrichtige Weise anhalten will. Hieran wollen wir immer wieder denken, wenn wir in die Versuchung geraten, über unsere Arbeit schreiben zu wollen. Legen wir uns stets die Frage vor: Was ist vorzüglich? Habe ich alles vermeiden, was dem Feind nützlich sein kann? Der beste Schutz aber ist Schweigen. Eisern schweigen über alles, was über den Rahmen des Privaten hinausgeht.

Juli, Zeit der Vollendung und des Reisens. Der Juli gilt als der eigentliche Höhepunkt des Jahres. Denn wenn auch unter ihm die Bahn der Sonne schon wieder sich abwärts neigt und das Tageslicht gegen den Anbruch des Frühlings in der Natur immer mehr in die der Erklärungs der Vollendung und des Reisens überleitet. Der August merkt mannigfaltige Erträge, der deutsche Wald wartet mit seinen ersten köstlichen Beeren auf, auf den Wiesen ist im Brande der Sonne die Heuernte in vollem Gang, das tägliche Brot aber reift und bräunt dem Tage der Ernte entgegen. Wann hätte auch der fröhliche Mensch all dieses Wachsen und Reifens, dieses wenig sich erneuernde Wunder der mütterlichen Erde stärker empfunden als heute, wo auch der Acker ein Kampffeld der deutschen Freiheit ist und wo das tägliche Brot eine Waffe deutscher Unabhängigkeit gegen den Anbruch des Feindes darstellt? Und dann wäre die Arbeit des Bauern mehr im Verdanknis der Volksgemeinschaft geblieben als jetzt, wo Pfflug und Schwert gemeinsam Deutschlands Leben und Zukunft schützen? Der Juli muß als Reifezeit sein und trocken sein. Nur dann kann sich der jahrhundertalte Bauernspruch erfüllen: „Der Juli bringt die Siegel für Hans und Michel.“ In den alten Bauernregeln drückt sich der Wunsch des Landmannes nach dem Sonnenschein im Juli deutlich aus: Sultregen nimmt den Erntelegen. Ist der Juli trocken, kommt gut herein der Regen. Juligut tut Korn und Traube gut. Wein und Brot gar gut. Hoffen wir, daß der Juli glücklicher Reife eingeschleht, was mühevoller Fleiß und gläubiges Streben vertrauensvoll der Erde als Keim und Same übergab.

Waidhofen A. D. YBBS-LAND

Von unseren Soldaten. Obergefreiter Ignaz Schreberger, 1. Böhlerrotte 1, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Ebenso der in einem Heimatlagerett liegende schwerverwundete Gefreite Hans Buder, 1. Böhlerrotte 1. Wir gratulieren diesen beiden tapferen Soldaten und wünschen dem Kameraden Buder baldige Genesung!

Auszeichnung. Hauptmann Karl Hofbauer, der vor seiner Einrückung als Schulungsleiter unserer Ortsgruppe tätig war,

wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Wir gratulieren und hoffen, Pp. Hofbauer bald wieder in einem Heimatlagerett begrüßen zu können.

Borbildliche Nachbarschaftshilfe. Bei dem am 4. ds. stattgefundenen örtlichen Umwetter, über das wir an anderer Stelle berichteten, wurde insbesondere das Gebiet des Nebenlandes teilweise so stark heimgesucht, daß die Straße in der Richtung Neustift stellenweise unpassierbar ist. Die in der 1. Böhlerrotte 9 befindliche Eschalmühle wurde von dem plötzlich einbrechenden Hochwasser arg heimgesucht. Das Wehr wurde den Fluten weggeworfen und zwei Wirtschaftsbetriebe führten ein. Die Wohnung und Mühle, die ganz verflammt worden waren, wurden durch das rasche Eingreifen der NS-Frauenstaffel und der Nachbarschaftshilfe in kurzer Zeit gerettet.

Der Bauernprechttag findet am Sonntag den 9. ds. um 10 Uhr vormittags im Braubaus statt. Wegen der für alle Bauern wichtigen Fragen wird pünktliches Erscheinen empfohlen.

BÖHLERWERK-SONNTAGBERG

Auszeichnung. Wir freuen uns mitzuteilen, daß unser Kamerad Gefreiter Otto Schoppa an uns Bühr 76 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, und gratulieren ihm hiezu herzlich!

Der Deutsche Turnerverein Nollach. Der Deutsche Turnerverein Nollach ist wieder auf dem Plan! Die Erfolgserfolge dieses ruhigen Vereines, von dem wir in den vergangenen Jahren oft an dieser Stelle berichten konnten, legt sich fort. Der Verein bezieht sich beim Kreisfestumfest der Ybbs a. d. Donau und kammer dort im Kampftamp der Männer Kamerad Hugo Huber den 3. Rang und Kamerad Oswald Grohauer den 5. Rang belegen. Beim Mannschaftenstestkampf in St. Pölten erreichte der Deutsche Turnerverein Nollach den 10. Platz und bei den Einzelbewerben errang Turnschwimmer Großauer in der Altersklasse 2 der Frauen den 1. Platz. Kamerad Oswald Grohauer konnte bei diesen Kämpfen in der Altersklasse der Männer den 3. Rang erreichen. Gewiß stolze Erfolge, die sich würdig an die siegreiche Vergangenheit anschließen. Kamerad Oswald Grohauer wurde für seine unerermüde Tätigkeit als Turnwart vom Kreisparteführer ausgezeichnet. Eine weitere Anerkennung der Tüchtigkeit des Vereines bildet die Berufung der Turnschwimmer Paula Böghader zur Kreisfachwartin des Kreises Amtseten. Am 8. und 9. Juli finden in Kirchberg am Wagrain die Gaumeisterschaften statt, zu denen unsere Kameraden Paula Böghader und Hugo Huber antreten werden. Wir wünschen den Beiden recht viel Erfolg!

UNTERZELL

Geboren wurde am 4. ds. ein Knabe Siegfried der Eltern Karl und Theresia Grem, Glöhler der Firma Böbler, Siedlung Reibberg Nr. 139.

WINDHAG

Todesfälle. Kaum ein halbes Jahr ist vergangen, daß der Wehrführer der Freiw. Feuerweh Windhag Gottfried Wagner von dieser Welt abberufen wurde. Nun folgt ihm sein Stellvertreter Herr Johann Kumppl, Altbauer vom Hauke Oberkomitee, welcher am 3. Juli im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. 37 Jahre lang hat er seinem Hofe geholfen und diesen im Jahre 1937 seinem Sohne Ortsbauernführer Johann Kumppl übergeben. Doch auch nachher regten sich fleißig seine arbeitgewohnten Hände, bis ihn sein Leben aus Kranenbettt fesselte. Johann Kumppl war Mitgründer der Freiw. Feuerweh Windhag, in der er seit 1915 als Wehrführerstellvertreter dem Wohle seiner Mitmenschen diente. Darüber hinaus wirkte er als Gemeinderat, Schulrat, Fährortwart und Ausschussmitglied der Raiffeisenkasse für die Belange seiner Heimat. Am gleichen Tag starb unerwartet schnell Herr Stefan Reicha, 2. Jahre Hausbesitzer und Bediensteter der Deutschen Reichsbahn, in seinem 53. Lebensjahre. Mit ihm ist ein Mann von lauterem Charakter dahingegangen, dessen Lebensinhalt die Liebe zu seiner Familie und seiner Heimat war. Als sechsundzwanzigjähriger Kamerad Reichaeder in das Haus Schaumberger gekommen, wo er bis zum Tage fleißig arbeitete, da er mit der Tochter des Hauses ein eigenes Heim suchte. Der Weltkrieg 1914/18 rief wie so viele seiner Heimatgenossen auch ihn unter die Fahnen. 1916 geriet er in russische Gefangenschaft und lebte erst 1922 aus Sibirien zurück. Auch in ihm verlor die Freiw. Feuerweh Windhag ein treues Mitglied. Seit 1922 bekleidete er in ihr das Amt eines Zeugwartes. Soweit es sein Dienst zuließ, legte er bereitwillig bei Nachbarn mit Hand an, um fehlende Arbeitskräfte zu erleben. Sein Heimgang rief daher eine Ullde, die von allen schmerzlich empfunden wird. Bei seinem Begräbnis trugen ihm seine Gattin und seine sechs Kinder tränenden Auges ein letztes Lebenswort und auch der Wehrführer Rudolf Hirtenlechner sowie eine Abordnung der Deutschen Reichsbahn entboten ihm die letzten Kameradschaftsgrüße. Die beiden verstorbenen Mitglieder unserer Heimatgemeinde werden in ihren Werken weiterleben!

ST. LEONHARD AM WALD

Totenfeier. Die Totenfeier für den bei Seewaltorf gefallenen MA-Obergefreiten Leopold Wagner wird am Sonntag den 9. Juli um 9 Uhr vormittags abgehalten. Anschließend Bauernprechttag im Galtshaus Aigner.

Erweiterte Stabsbesprechung der Partei.

Diese war am Sonntag den 2. ds. Es kamen zur „Sprache“ Dienstverpflichteten, Kriegsdienstverpflichteten, zu deren Ortsbeauftragten Rupert Schecher bestellt wurde, das Tragen des Parteibauschens, Luftschutz und Volksgasmaske, das Ehrenmal und das Ergebnis der DVA-Sammlung.

Geburt. Am 18. v. M. wurden die Eheleute Alois und Juliana Stockner, Rotte

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Von unseren Soldaten. Der Oberführer eines Gebirgsjägerregimentes Selmut Kallner wurde zum Leutnant befördert. Gefreiter Wilhelm Jwetzler wurde für tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Obergefreiter Walter Kralauer und Obergefreiter Franz Schramböck wurden zu Unteroffizieren befördert. Letzterer liegt zur Zeit verundet in einem Heimerlager. Zum Gefreiten befördert wurde der Soldat Julius Fröninger. Soldat Karl Gollner wurde an der italienischen Front verundet. Wir entbieten ihnen alle herzlichsten Heimattgrüße!

Personliche Veränderungen in der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt. Infolge Überbürdung wurde der bisherige Ortsamtsleiter der NSDAP, Pp. Dipl.-Ing. Alois Kehnert dieser Stelle entbunden und Pp. Hans Spöhl zum Ortsamtsleiter der NSDAP, Waidhofen-Stadt beauftragt. Pp. Spöhl macht darauf aufmerksam, daß NSDAP-Angehörige nicht in ihrer Wohnung oder in ihrer Dienststelle, sondern nur in der NSDAP-Kanlei beprochen bzw. erledigt werden können. Die Führung der Zelle 10 (Wernerstraße) übernimmt Pp. Franz Maier. Pp. Hans Ritter will als Zellenleiter der Zelle 3 (Unterer Stadtplatz) erlaubt und Bloedleiter Pp. Ignaz Gerstner i. B. mit der Leitung dieser Zelle betraut.

Dem deutschen Volk schenken Kinder: Am 28. Juni die Eltern Anton und Friederike Riedl, Hilfsarbeiter, Zell, Hauptplatz 18, einen Knaben Karl. Am 27. v. M. die Eltern Ermit und Rosa Wittich-F. Schulwart, Waidhofen, Postenerstraße 2, einen Knaben Friedrich. Am 29. v. M. die Eltern Josef und Alice Seidl, Doktor der Medizin, Wien, 7. Solgasse 18/3, einen Knaben Wilhelm. Am 2. Juli die Eltern August und Maria Necl, Badergasse, Waidhofen, Neererstraße 27, ein Mädchen Gertraud Maria. Am 2. Juli die Eltern Franz und Josefa Weiser, Werksarbeiter, Millasdorf 58, ein Mädchen Monika. Am 2. ds. die Eltern Josef und Mathilde Kriml, Scharpachmeister der Gendarmerei, Zell, Wonesstraße 5, ein Mädchen Hildegard.

Tödlicher Unfall. Bei dem Wollenbruch, der am vergangenen Dienstag in der Umgebung der Stadt tobte und über den wir an anderer Stelle eingehend berichteten, ist im Stadtbereich der Schwarzbach stellenweise über die Ufer getreten. Bei den Rettungsarbeiten am Stauwehr der Rittelmühle ist der Obermüller der Firma Hans Kitzler, Pp. Karl Kuchler, in den Sandtufen des Flußes geführt und ertrunken. Trotzdem der Beunruhigte kurz darauf geborgen werden konnte, waren die Wiederbelebungsbemühungen des sofort eintreffenden Arztes vergeblich. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem Unglücksfall in der Stadt und allgemein wurde der tragische Heimgang dieses aufrechten rechtschaffenen Mannes bedauert. Kuchler, der im 55. Lebensjahre hand, war ein Vorbild des deutschen Arbeiters: pflichtbewußt, treu und schaffensfreudig. Für die Interessen der Schaffenden hat er sich im öffentlichen Leben in immer mit seiner ganzen Bewußtheit eingesetzt und was es notat helfend eingegriffen. So sehen wir ihn seit 1938 in der NSDAP als fleißigen Mitarbeiter sowie als Gemeinderat der Nachbargemeinde Zell. Im Weltkrieg stand Kuchler als Feuerwerker an verschiedenen Fronten und war mit mehreren Tapferkeitsauszeichnungen dekoriert. Unter zahlreicher Beteiligung wurde getrennt, 6. ds. sein Heimland der Heimat wieder übergeben. Vertreter der Partei und Gemeinde entbieten in warmen Worten letzte Grüße.

Schwere Schäden eines Wollenbruchs. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Dienstags, 4. ds., ging über die Gegend südwestlich der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ein wolkensbrudriges Gewitterregen nieder, der besonders in Riedebachthal und im Tal des Nellingbaches gewaltige Wassermengen absetzte. Die Folge davon war, daß der sonst so stille Nebenbach zum reißenden, weiß über die Ufer tretenden Wasserwaller wurde und schwerer Regen, aus dem Gewitterbrachen angrichtete. Die Riedebachstraße ist an vielen Stellen unterbrochen und auf einer Strecke von 5 Kilometer unpassierbar gemacht. Drei Wohnanlagen, und zwar die der Mähermühle, der Hofermühle und der Gldmählmühle wurden weggerissen und sechs Juchtsbrücken sind von jenseits des Baches gelegenen Bauernhöfen zerstört. Besonders arg betroffen wurde das Anwesen des Lohmüllers und Kleinbauern Engelbert Kamenitzner (Gldmählmühle), denn nicht nur die Wohnanlagen vollständig zerstört wurden, sondern auch zwei Wirtschaftsgelände, die knapp am Bach lagen, wurden von Fluten weggerissen und verfallen. Hieran auf bewachteten Wirtschaftsgeländen. Geröllmassen haben dort das Bachbett gänzlich verflüßigt und das Wasser gefährdet durch weiterhin Wohngebäude und Mühle. Auch im Gebiet der Stadt Waidhofen haben die Fluten Schäden angrichtet, besonders in der Nähe der Wohnanlagen Bammer und Rittelmühle, da infolge der unheimlichen Geschwindigkeit, mit der sich die Wassermassen heranzogen, die Wehren bei dem Druck des Wassers nur schwer hochgezogen werden konnten. Der Umstand, daß im Endgüchheit selbst der Gewitterregen nicht so hart war, ließ sich für den wagner von derartigen Ausmaßen nicht schließen. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Wie wir an anderer Stelle berichten, ist bei den Rettungsarbeiten der Obermüller der Firma Hans Kitzler, Karl Kuchler, ertrunken. Im Gebiete des Nellingbaches wüthete das Unwetter ähnlich wie oben geschildert und werden ebenfalls Schäden nicht unerheblichen Ausmaßes gemeldet. Auch in Amtseten und Umgebung hatte der Wollenbruch Gassen und Straßen überflutet und Ähren und Gärten verflüßigt.

Todesfälle. Am 4. ds. ist die Private Frau Maria Wagner, die Witwe nach dem im April 1930 verstorbenen Wehlführer und Hausbesitzer Herrn Franz Wagner, nach längerer Krankheit in ihrem 76. Lebensjahre gestorben. Durch Jahrzehnte war die Bemühte an der Seite ihres Mannes im Haushalt tätig und nach Übernahme desselben durch ihren Sohn Josef schaffte sie weiter in Haus und Familie, bis der Tod sie nunmehr zur Ruhe befohlen hat. Gestern um 3 Uhr nachmittags fand das Begräbnis unter zahlreicher Teilnahme statt. Im hiesigen Kranenhaus starb am 5. ds. Frau Seraphine Marenz, Haushalt aus Ertl 124, im Alter von 70 Jahren.

Monatsversammlung des Gartenbauvereines.

Am Sonntag den 2. ds. fand im Saale des Gasthauses Oberhuber in Zell die erste Monatsversammlung des Gartenbauvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Hermann Füllgug und einleitenden Worten, in denen nochmals auf die Bedeutung und Aufgaben des neu gegründeten Vereines hingewiesen wurde, gab Ratsführer J. A. H. A. einen kurzen Bericht über den Mitgliederstand und über das Vereinsvermögen. Hierauf gab Frau Marie Vidler überaus wertvolle Anregungen über Wintergemüsebau und über laufende Arbeiten im Gemüse- und Blumengarten. Sie regte u. a. auch die Schaffung eines Muttergartens an, zu dessen Betreuung auch Jungmädler herangezogen werden sollen. Durch wertvolle gegenläufige Anregung und Hilfeleistung soll unter heimlicher Garten-

SEITENSTETTEN

Geburt. Frau Theresie Langl wurde von einem Mädchen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Ingeborg. Alles Gute fernehin!

GAFLENZ

Kinderlegen. Dem Ehepaar Franz und Maria Kopf, Peterbauer in Neudorf, wurde das effie Kind geboren. Alle erzeuen sich bester Gesundheit!

Geburt wurden Hilfsarbeiter Georg Gauer und Josef aus Waldhofen a. d. Wbbs und Angela Laufermann, Bauerntochter in Gloggschaidt.

WEYER A. D. ENNS
Anerkennung für verdiente Landwaidmänner. Auf einen Appell der gesamten Landwaid durch Landrat Frisch Anerkennungsunterschied für vorbildliche Pflanzenerziehung an folgende Landwaidmänner überreicht: Willi Auer, Dr. Richard Dantl, Johann Hüttenbrenner, Franz Jüdtl, Alfred Hintenhaus, Franz Kröllner, Hugo Kamleitner, Matthias Linz, Ernst Machzagauer und Robert Schweinhammer, sämtliche aus Weyer; Ferdinand Gröbtl, Leopold Käfer und Maximilian Fahrndorger aus Gafenz.

ST. GALLEN

Von der Front. Am 31. Mai starb in Stalien der Obergefreite Rupert Rodlauer aus Erb 11 im 27. Lebensjahre den Selbsttot. Er war Inhaber des Verdienstkreuzes, des Roten Bandes, der Dillmedaille und der Finnischen Tapferkeitsmedaille. Ehre seinem Andenken!

Hans Klopfer gestorben

Kürzlich ist der steirische Dichter Dr. Hans Klopfer, der als Arzt in Köflach lebte, gestorben. Klopfer ist aus vielen seiner Erzählungen, in denen sich seine innere Liebe zu Vater und Menschen ausdrückt, bekannt. Klopfers feinfühnige Gedichte, seine Mundartgedichte und Selbstbiographien liegen in den fünf Bänden seiner gesammelten Werke vor.

Was an dem steirischen Dichter Hans Klopfer lieblich war, wurde in Köflach der Erde übergeben. Zu der Stunde des Abschieds hatten sich Männer, die in Partei und Staat anführender Stelle leben, in großer Zahl eingefunden. Die Beerdigung aber säumte in dichten Reihen die Straßen der alten steirischen Berg- und Industriestadt, durch die der letzte Weg der steirischen Dichter führte. Bergknappen trugen den mit der Sanktensflagge bedeckten Sarg. Die Kränze des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Gauleiters wurden zu Symbolen dafür, wie das neue Deutschland große menschliche und künstlerische Leistungen zu ehren weiß. Im Namen des Führers und der ganzen Nation, im Namen der vielen Tausende von Bergmännern, Bauern und Bäuerinnen, denen Hans Klopfer Freund und Helfer gewesen war, im Namen von Zehntausenden Soldaten, denen der Dichter in zwei Weltkriegen mit seinem Bistehen die Heimat in ihren harten Frontallagen hineinüberbrachte, im Namen der deutschen Arbeiterkassen, die den Köflacher Landarzt mit Stolz zu den Ihren zählte, im Namen der Rüstler und im Namen der steirischen Hochschulen nahm Gauleiter Dr. Ueberreither als erster Höhepunkt des Reichsgaues Abschied von dem Toten, dessen Lebenswege so reich war, daß, wie der Gauleiter sagte, Worte verlagern müssen.

Frauen am „Horchher“

Besuch bei Flakwaffenbesorgerinnen

Jrgendwo am Rande von Wien steht eine Plattenfabrik. Inmitten von Weingärten, Gemüsegärten und Getreidefeldern laufen Kabel und Leitungen. Sie führen zum Scheinwerfer, zum Horchgerät und zu den elektrischen Hilfsgeräten, die die Flak benötigt. Ebenen werden sie von Soldaten, Kanonieren mit dem toten Spiegel, bedient. Heute besuche Frauen, Flakwaffenbesorgerinnen. Ihnen gilt unser Besuch. Eben ist Ausbildung an den Geräten. Wir vermeiden den Ausdruck „erzieren“. Zwar ist die Haltung dieser Frauen und Mädchen in den dunkelblauen Trainingsanzügen angepaßt, das Gesicht konzentriert, die Meldung knapp und kurz, kühl und energiegelad, aber keine Handbewegung, kein Handgriff ist unstrahlend. Auch am Scheinwerfer oder am „Horchher“ wirkt die Flakwaffenbesorgerin mädchhaft, niemals vermannlich, kantig oder hart. Wir wissen, daß der Feind uns als Militärtätigkeit verehrt und dabei neuerdings auf die Einrichtung der Flakwaffenbesorgerinnen deutet, der gleiche Feind, der in diesem Krieg seine Mädchen in Frauenbataillone preßt, sie als Schanzhüterinnen und Maschinengewehrbesorgerinnen läßt. Und wie ist es in Wahrheit bei uns? Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wird jede Arbeit und jeder Einsatz von den deutschen Frauen ferngehalten, der ihre strahlende Würde gefährdet oder ihr fräuliches Wesen schmälern könnte. Der Batterieführer hat eine hohe Meinung von seinen Flakwaffenbesorgerinnen, er anerkennt ihre Disziplin und ihren Geist, ihren Fleiß und ihren Eifer, nicht zuletzt ihre Wachsamkeit, ihre Kameradschaft und ihre Zuchtlosigkeit. Und die Ausbilder bewähren Unterführer der Flakwaffe — rühmen die Fingerfertigkeit

und das schnelle Anpassungsvermögen der Frauen und Mädchen an den Spezialgeräten. Kurze Befehle. Und im Nu saulen die gelenkigen Finger über Tasten und Knöpfe und die kräftigen Arme drehen an Sebeln und Kurbeln. Hände, Herz und Hirn sind mit dabei, denn nur dieser Dreiflag sichert den Erfolg. Wir unterhalten uns mit den Frauen und Mädchen der Batterie. Braungebrannt, frisch und aufgelöst sind sie alle. Sie stammen vorwiegend aus dem Westen des Reiches und kennen den Luftkrieg in seiner ganzen Särte. Sie kommen aus verschiedensten Berufen, aus der Werkstatt, aus dem Haushalt, vom Verkaufstisch. Zeit alle sind sie freiwillig zur Flakwaffe gegangen. Sie wollen einen Kriegsbetrag besonderer Art leisten, wollen in ernster und schwerer Zeit wirtliche Kampfgefährten des Mannes sein, aber sie wollen nicht Soldaten werden, sondern Frauen und Mädchen bleiben. Der Dienst ist bestimmt keine Spielerei. Aber wer gesund ist — und wir Gelunde kommen als Flakwaffenbesorgerinnen in Frage — wird mit den beruflichen Anforderungen mühelos fertig. Daneben bleibt noch genügend Freizeit. Sie sind zuweilen genug, wobei die fräulichen Eigenheiten, Fähigkeiten und Anlagen wirksam und überzeugend zur Geltung kommen. Wir fragen den Abteilungscommandeur nach den Voraussetzungen, die die Flakwaffenbesorgerinnen mitbringen müssen. Seine Antwort ist klar und eindeutig: Eine technische Vorbildung ist überhaupt nicht nötig. Nur eines ist wichtig: Die Frauen und Mädchen, die zur Flakwaffe kommen, müssen über fünf gesunde Sinne verfügen, sie brauchen zwei Hände, die arbeiten wollen und arbeiten können, und brauchen außerdem ein tapferes Herz. D. D.

Aus der Wirtschaft

Fünf Jahre Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. Ein Sozialwert von besonderer Bedeutung, das zum 50. Geburtstag des Führers verordnet wurde, kann am 1. Juli auf ein fünfjähriges Bestehen zurückgeführt werden. Durch Verordnung vom 20. April 1939 rief der Reichsarbeitsminister die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene ins Leben. Sie galt nur für die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten im Krankheitsfall meist auf die öffentliche Fürsorge oder Beihilfen angewiesen. Die genannte Verordnung gab ihnen fast dieselben umfassenden Versicherungsschutz, indem sie in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogen wurden. Die Regelung wurde selbstverständlich auf die Hinterbliebenen des jetzigen Krieges ausgedehnt. Die Beiträge, an denen zunächst noch die Hinterbliebenen beteiligt waren, wurden für die Dauer des Krieges auf das Reich übernommen. Die Kriegshinterbliebenen haben heute bei freier Wahl einen Rechtsanspruch auf eine zeitlich nicht begrenzte, also ohne Ausschüttung gekündigte Krankheits-, Lebens- und Invaliditätsversicherung, ferner auf ärztliche und fachärztliche Behandlung, Zahnbearbeitung, Versorgung mit Arznei und kleineren Heilmitteln sowie Wundhilfe. Krankenbesuche werden bis zur Dauer von 26 Wochen und für minderfertige Angehörige bis zu 13 Wochen gewährt. Zuständig sind die Orts- und Landkrankenanstalten des Wohnortes. Die Zugehörigkeit zur Krankenkasse liegt verordnungsgemäß den Bezügen voraus. Anmeldung, Beitragszahlung und Abrechnung sind in einfacher Form bei geringstem Verwaltungsaufwand reibungslos geregelt. Die guten Erfahrungen, die mit der Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen gemacht wurden, veranlassen den Reichsarbeitsminister, im Jahre 1944 in dieses in der Welt einzig dastehende Sozialrecht auf die Rentner der Reichsversicherung auszuweiten. Auf diese Weise genießen heute über fünf Millionen Sozialrentner im Krankheitsfall den gesetzlichen Versicherungsschutz. Ohne Rücksicht auf das große Risiko, das mit der Krankenversicherung von Volksgenossen in vorgehrittenem Lebensalter verbunden ist, wurden ihnen die Versicherungsleistungen in einem weitgehenden Umfang eingeräumt.

Reichsjubiläum bei Ausbaumöglichkeiten. Der Reichswohnungskommissar hat bereits vor längerer Zeit verschiedene Maßnahmen zur Wohnraumbauentwicklung angeordnet, zu denen insbesondere der Ausbau von Dach- und Kellerwohnungen, die Teilung von Wohnungen, der Umbau und Ausbau vorhandener Gebäulichkeiten und sonstiger Räume zu Wohnungen sowie die Rückgewinnung zweckentfremdeter Wohnräume gehören. Bei der Durchführung dieser Maßnahmen können mit verhältnismäßig geringem Aufwand an Baustoffen und Arbeitskräften noch zahlreiche selbständige Wohnungen geschaffen werden. Die notwendigen Baustoffkontingente werden vom Reichswohnungskommissar vierteljährlich an die Gaunohnungsämter verteilt, die ihrerseits wieder die Unterverteilung vornehmen. Die Finanzierung ist durch Reichsbeiträge für sichergestellt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, können die durch die Wiederherstellung des früheren Zustandes der Wohnungen entstehenden Kosten zu gegebener Zeit aus Reichsmitteln bestritten werden, sofern die Rückführung auf den früheren Zustand nach den ab dem geltenden Bestimmungen für zulässig erachtet wird. Fünftes Reichsleiderkarte. Für den Verordnungsabschnitt vom 1. Juli 1944 bis zum 31. Dezember 1945 wird eine fünfte Reichsleiderkarte zur Versorgung der Kinder und der heranwachsenden Jugend für die Altersklassen vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum vollendeten 18. Lebensjahr herausgegeben. Wie bisher sind die Karten nach den Altersklassen 1 bis 3 und 3 bis 15 getrennt. Die neu zur Ausgabe gelangenden Württembergarten und Mädchenarten dienen zur Versorgung der Fünftjährigen bis Siebzehnjährigen, die im abgelaufenen Zeitraum neben der vierter Klasse für Grundbesitzer noch eine Zusatzleiderkarte mit 30 Bezugsabzählungen erhalten haben. Sämtliche Karten sind mit 80 Bezugsabzählungen versehen, die für bestimmte Termine fällig gestellt sind, und zwar werden 30 Punkte

nach im Jahre 1944 fällig, während die restlichen 50 Punkte auf das nächste Kalenderjahr entfallen. Die Verlorenung der Säuglinge erfolgt wie bisher durch die Säuglingskarte, die laufend in dem bisherigen Umfang ausgegeben wird. Die Gültigkeitsdauer der vierten Reichsleiderkarte wurde bis zum Ende des nächsten Kalenderjahres verlängert. Von den nach Aufzug gültigen Bezugsabzählungen sind zehn für den 1. August 1944 fällig gestellt worden. Zugleich wurden bei der Männerkarte die Abschnitte C, D und C und bei der Frauenkarte

Woher kommen die „Stimmungen“?

Wir haben zweierlei Nerven

Wir leben ein bewußtes und ein unbewußtes Leben. Jedes hat im Körper seine eigene Organisation, seine eigene Funktion, seinen eigenen Kern. Der bewußte Bereich der beiden Nerven systeme ist weitestgehend getrennt, wie man es bisher glaubte. Veranlaßt durch das bewußte Leben ist das Zentralnervensystem. Es nimmt alle aus der Außenwelt eintreffenden Reize durch die Sinne Gefühl, Gesicht, Gehör, Geschmack, Geruch auf und verarbeitet sie mit dem Verstand, der nach freier Entscheidung dann auf die Reize antwortet und seinen Dienern, den Muskeln, die entsprechenden Befehle erteilt, die diese ausführen. Zum Beispiel: Ich nehme auf einem Gang durchs Gelände hart Regen, die die Reize wahr, von einem gewissen Alter an ist mein Hirn imstande, mit diesen Reizen gewisse Vorstellungen und bestimmte Gedankengänge zu verbinden. Ich kann das Hindernis überbrücken oder umgehen oder weitergehen, bis ich eine Brücke finde; meine Muskeln handeln je nach meinem entprechenden Befehl.

Das unbewußte Nervensystem regelt alle innerorganischen Angelegenheiten, die Absonderung der Drüsen, den Herzschlag, die wachsende Weite der Gefäße und alle sonstigen Einwirkungen des Kreislaufs, die Magen- und Darmbewegungen und -absonderungen, die Atmung usw. Es arbeitet unabhängig vom bewußten Nervensystem. Deshalb nennt man es auch das „autonome“, das heißt selbständige, oder auch, nach seinen Aufgaben, das „vegetative“, das heißt pflanzenhafte Nervensystem. Die beiden Systeme arbeiten zwar völlig getrennt, aber doch in enger Fühlungnahme miteinander, von dem einen kommen. Einige Bereiche haben auch in den beiden Systemen ihre besonderen Abteilungen, zum Beispiel das Atonen. Normalerweise bearbeitet das autonome Nervensystem die Atmung, aber auch das bewußte hat einen Einfluss darauf. Wir können innerlich gewisser Grenzen bewußt Tiefe und Rhythmus der Atemzüge ändern — dies wird zum Beispiel beim Tauchen nötig sein; außerdem können wir bestimmen, welche Teile der Lunge die Hauptarbeit übernehmen sollen, ob Zwerchfellatmung, Pflanzenatmung, Rückenatmung oder Lungenrippenatmung bevorzugt wird. Dagegen haben wir bewußt keinen Einfluss zum Beispiel auf die Herztätigkeit. Hier ist das autonome System Alleinherrscher. Zwar nimmt es diesbezügliche Anregungen vom bewußten Leben entgegen, entscheidet aber recht selbstherrlich, wie es veranlaßt. Wöglich tritt ein Gegenstand auf, der auf uns einen starken Eindruck in unseren Gemütskreis und damit in unser Bewußtsein, wie rasch beginnt das Herz zu pochen und uns dadurch zu hören. Mit dem Verstand aber möchten wir nun ganz ruhig sein, um wohlüberlegt handeln zu können; können aber durch unseren Willen das Herz nicht beruhigen. (Bestenfalls kann der Wille das autonome Nervensystem überlisten, indem er die Gedanken auf anderes lenkt.) Auch Magen, Darm, Gallen, Leber, Niere, alle Drüsen, nehmen in empfindlicher selbständiger — und oft genug unerwünschter — Weise Anregungen, die ihnen aus dem Bewußtsein zugehen, auf und für fällt das autonome Nervensystem den einmal eingeschlagenen Kurs ein. Dem bewußten Menschen bleibt nichts anderes übrig, als sich dem Unbewußten zu fügen, wenn die Harmonie wieder hergestellt werden soll...

die Abschnitte D, C und B zu Nahrungsmitteln abgetrennt, und zwar mit den Fälligkeitssubstanzen vom 1. September 1944, 1. November 1944 und 1. Februar 1945. Auf die fällig gestellten Bezugsabzählungen zunächst nur die nicht der Sperre unterliegenden Artikel gekauft werden. Es wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß beabsichtigt ist, in absehbarer Zeit von den gesperrten Artikeln für die Männer einen Krug oder ein Paar Holentzger oder ein Paar Sodenhalter oder Soden und für Frauen einen Süßholzer oder Schöpfer oder ein Paar Strümpfe wahlweise freizugeben. Die Gültigkeit der dritten Reichsleiderkarte ist bis zum Ende des laufenden Jahres verlängert worden.

Vorbildliche Aktionen zur Vitaminversorgung. In flüssiges Obst-Schwermetall, vor allem Jene mit hohem Fieber, dann Beer- und Merleckenbunde zu ihrer Kräftigung zuzuführen, hat der Gauausdruck für gärtungslose Früchterzeugung Wien-Niederdonau gemeinsam mit der Gesundheitsführung eine Aktion zur Vermittlung von alkoholfreiem, naturbelassenem Apfelsaft gegen ärztliche Verschreibung eingeleitet. Die Aktion läuft im Gau Wien und verläuftweise in Baden bei Wien, doch ist geplant, sie in allen großen Städten des Gaues Niederdonau durchzuführen. Durch die Reichsgesundheitsführung wurde ferner eine Vitamin-C-Aktion für werdende und stillende Mütter durchgeführt. Bei dieser Aktion wird der ungenießbare vitaminreiche Saft der schwarzen Johannisbeere als unvergorener Süßholzer in Niederdonau und Wien durch den Ausdruck für gärtungslose Früchterzeugung verteilt. Die Ausgabe erfolgt an Bezugsämter mit Anweisung des Gauausdruckes für gärtungslose Früchterzeugung durch die Muttergesundheitsstellen. Da die Mengen natürlich beschränkt sind, so kann eine Abgabe nur an wirklich Bedürftige erfolgen. Die Landesbauernschaft Niederdonau hat gemeinsam mit dem Gauausdruck für gärtungslose Früchterzeugung die Erzeugung von alkoholfreiem Fruchtstrich weitgehend gefördert. Es muß in Hinblick genommen werden, daß wertvolle Nahrungsmittel in Form von Obstfäulen durch Gärung zerstört werden. Vor allem ist es wichtig, den für die Gesundheit überaus bedeutsamen Fruchtzucker des Obstes zu erhalten, da der Fruchtzucker ungenießbar ist. Die Landesbauernschaft hat auch bereits eine Aktion zur Vergrößerung der Johanniskornbeeren eingeleitet, damit in absehbarer Zeit Fruchtzucker in hinreichenden Mengen erzeugt werden kann.

Wir kämpfen tapfer wie unsere Väter. Wir arbeiten noch schwerer als sie irgendwann gearbeitet haben. Aber jetzt tun wir noch ein Drittes dazu: wir schweigen! Gerade jetzt!

Was bedeutet diese Ziffer? Sie besagt, daß Eisenberg (Thür.) im Postbezirk 15 liegt. Sie heißt Postleitzahl und trägt wesentlich zur schnellen und sicheren Beförderung der Sendungen bei. Bei der Anschrift und in den Absenderangaben stets die Postleitzahl in einer kreisförmigen Umrandung links neben dem Postort vermerken! Die Postleitzahl für Waldhofen a. d. Wbbs ist (12a)

ein — ganz unzufällig. Zum Beispiel die Dampfsicht, die bei dauernder Verstopfung von uns Besitz ergreift, verhindert schlafkräftige Entschlüsse und deren Durchführung. Um auf das erste Beispiel zurückzugreifen: Derselbe Mensch würde bei gut funktionierender Verdauung ohne weiteres den seinen Weg freizugehen Graben überpringen, die eigentümliche Anluft aber, die ihn beherzt, wenn er an chronischer Verstopfung leidet, läßt ihn auf rasche Taten verzichten, und er wählt eine der beiden anderen Möglichkeiten, — zu denen ihm dann der Bestand meistens in entgegenkommender Weise passende Verstandesgründe anbietet. Die Trennung in zwei verschiedene Nervensysteme hat einen ganz ungeheuren Vorteil, der die Nachteile — die übrigens nur auftreten, wenn man geistig-leiblich oder körperlich ungesund lebt, die also auch als freundliche Zeichen „Verbotesener Weg“ aufgefaßt werden können — tausendfach aufwiegt: Dadurch, daß alle Lebensvorgänge im Innern des Körpers un-

bewußt gesteuert und in Ordnung gehalten werden, kann das Bewußtsein alle seine Kräfte auf mehr. Es kann in Augenblicken der Gefahr sogar höchst rücksichtslos dem Körper gegenüber verfahren; das Unbewußte müßt mit feinsten Anpassung und Zielstrebigkeit jede kleinste Chance, die Lebensvorgänge aufrechtzuerhalten, aus. Würde das Bewußtsein diese Arbeit noch zusätzlich bewältigen, dann wären wir unfähig zum Kampf ums Dasein. Wie könnte zum Beispiel ein Soldat in vorderster Linie mit der nötigen äußersten Sammlung angreifen und verteidigen, wenn er außerdem gleichzeitig noch ebenso bewußt sein Herz, seinen Atem und alle Stoffwechselvorgänge steuern müßte? Es ist möglich, durch Klüngen alle Nerven, auch die des unbewußten Nervensystems, unter die Herrschaft des Willens zu zwingen. Es gibt jedoch nur wenige Menschen — die indischen Yogis gehören zum Beispiel dazu —, die es so weit bringen. (M.S.)

Kapische Meer, das nach seinen geologischen Merkmalen unter die Seen der Erde zählt. In Ätien folgt dann der Aral-See mit einer Fläche von immerhin noch 64.500 Quadratkilometer und der Baitalsee mit rund 33.000 Quadratkilometer. Auch diese Seen sind für unsere Begriffe Meere, denn man kann nicht die Ufer sehen, wenn man sich auf ihnen befindet. In zweiter Stelle unter den Kontinenten mit großen Seen folgen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hier ist die größte Wasserfläche der Erde mit einer Gesamtfläche von rund 81.000 Quadratkilometer. Es folgen der Saronische mit 61.610 Quadratkilometer, der Michigansee mit 58.140 Quadratkilometer und der an die dunkle Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten erinnernde Große Seen mit 30.000 Quadratkilometer. Entsprechend seiner geologischen Beschaffenheit verfügt Australien und Ozeanien über keine großen Seen, die es wert wären, in diese Zusammenstellung aufgenommen zu werden. Der nächste Kontinent mit großen Seen, die diesen Namen verdienen, ist Afrika. Der Victoria-See umfaßt ein Areal von rund 68.800 Quadratkilometer. Es folgen drei weitere Seen, die aber in Bezug auf die Fläche, die sie einnehmen, schon wesentlich bescheidener sind. Es sind dies der Tanganjika mit 31.900 Quadratkilometer, der Malajasee mit noch 30.800 Quadratkilometer mit nur noch rund 16.000 Quadratkilometer.

Über wie groß sind diese Seen immer noch im Vergleich zu den Seen Europas. In Europa führt der Vadogasee, der im Westnordosten des östlichen Skandinavien liegt, wenn von den Kämpen an der Ostfront die Erde ist, mit einer Fläche von rund 18.180 Quadratkilometer. Es ist dies für europäische Verhältnisse zweifellos eine imponierende Zahl, wenn man berücksichtigt, daß beispielsweise der europäische Teil der Türkei nur eine Fläche von 24.000 Quadratkilometer einnimmt und die Schweiz mit einer Fläche von 41.300 Quadratkilometer nur etwas mehr als doppelt so groß ist wie der Vadogasee. Der Vadogasee ist beträchtlich kleiner. Er nimmt mit 9549 Quadratkilometer, immer noch eine imponierende Ziffer, nur rund die Hälfte des Vadogases ein. Beide Seen liegen im Norden des europäischen Festlands. An dritter Stelle unter den europäischen Seen folgt dann der Wennersee in Schweden mit einer Ausdehnung von 5348 Quadratkilometer. Es erübrigt vielleicht, daß Finnland über keine großen Seen verfügt. Das Land ist zwar berühmt für seinen Seenreichtum, doch handelt es sich nur um eine Anzahl von Seen kleineren Ausmaßes.

Wenn wir nach weiteren großen Seen in Europa sehen, so müssen wir bis nach dem südlichen Teil des europäischen Kontinents gehen. Als dritter europäischer See von Bedeutung ist der Bodensee mit einer Fläche von 539 Quadratkilometer zu erwähnen, der zum Teil auf deutschem, zum Teil auf schweizerischem Boden liegt, dessen Ufer also teils deutsch, teils schweizerisch sind. Noch weiter südlich, in Italien, liegt der vierte große europäische See, der Garbafsee, dessen Wasserfläche rund 370 Quadratkilometer einnimmt.

Wenn wir nach weiteren großen Seen in Europa sehen, so müssen wir bis nach dem südlichen Teil des europäischen Kontinents gehen. Als dritter europäischer See von Bedeutung ist der Bodensee mit einer Fläche von 539 Quadratkilometer zu erwähnen, der zum Teil auf deutschem, zum Teil auf schweizerischem Boden liegt, dessen Ufer also teils deutsch, teils schweizerisch sind. Noch weiter südlich, in Italien, liegt der vierte große europäische See, der Garbafsee, dessen Wasserfläche rund 370 Quadratkilometer einnimmt.

Wissen Sie schon?



Chemie hilft heilen. Mit überraschenden Erfolgen wird gegenwärtig eine Reihe neuer künstlich hergestellter chemischer Stoffe in den Kampf gegen gefährliche Anilionskrankheiten eingesetzt, die durch Bakterien hervorgerufen und übertragen werden. Diese Kleinmoleküle werden dabei meistens nicht unmittelbar verabreicht, sondern zunächst nur in ihrer Lebensfähigkeit entscheidend geschwächt. Sie erliegen dann leicht den natürlichen Abwehrkräften des Körpers, vor allem einem vernichtenden Angriff seitens der weißen Blutkörperchen. Die in meißenen Tierversuchen sich vorzüglich erweisenden Erfolge dieser „Chemotherapie“ der Bakterienkrankheiten erfahren in neuerer Zeit durch deutsche Forscher eine Krönung durch Aufdeckung, Darstellung und Anwendung der sogenannten Sulfonamide. Diesen Sammelnamen führen chemische Verbindungen, die den organischen Farbstoffen nahe stehen. Eine große Klasse derartiger Sulfonamide ist in den letzten Jahren in chemischen Laboratorien künstlich hergestellt und im Experiment und am Krankenbett erprobt worden. Eines der ersten, das sogenannte Prontosil, erwies sich vor allem gegen Streptokokken, Malaria, das lind erregende Bakterien, die z. B. Wundrose und Kinderbettfeber, sowie Entzündungen von Gelenken, Mandeln, Mittelohr und Wunden verursachen; aber auch gegen Entzündungen, die durch Colibazillen, z. B. in den Harnwegen hervorgerufen werden, sowie gegen die von Pneumotokokken herührenden Lungenentzündungen erwiesen sich verschiedene Arten des Prontosils als wirksam. Gegenwärtig sind darüber hinaus Sulfonamide auch gegen zahlreiche andere Anilionskrankheiten hergestellt worden, z. B. gegen bestimmte Haut- und Knochenkrankheiten, Meningitis, Bakterienruhr, Karaktyphus, Milzbrand, Bakterienuhr und andere Kriegskrankheiten. Bedeutungsvolle Erfolge wieder anderer Sulfonamide deuten sich bereits auch gegenüber Anilionskrankheiten an, die von sogenannten Viren, das sind die winzigen aller Krankheitserreger, hervorgerufen werden, die noch viel kleiner sind als Bakterien und die z. B. die Polio- und spinale Kinderlähmung verursachen. Bei manchen Krankheiten wurden durch Sulfonamide besonders verblühende Früh- und Schnellheilungen dann erzielt, wenn man die betreffenden Stoffe dem Körper im Verlauf mehrerer Tage mehrmals in größeren Mengen gleichzeitig „hochdosiert“ zuführt. In einzelnen Fällen gelang langwieriger Anilionskrankheiten gelangen „Blühheilungen“,

durch welche die Kur gelegentlich in 48 Stunden beendet war. In der Gegenwart entfallen die Sulfonamide auch gegenüber gefährlichen Wund-Bakterien bei Bomben- und Gasplatzverletzungen ihre gegenseitige Heilwirkung.

Keine Leuchtgas-Bergigungen mehr! Wahrscheinlich werden in nächster Zeit die heute noch sehr häufigen Leuchtgas-(Kohlenoxyd-)Bergigungen gänzlich verschwinden. Die Leuchtgasergiftung, die, wenn man von den abföhrlich herbeigeföhrten Vergiftungen lebensmüder Volksgenossen absieht, hauptsächlich auf Fahrlässigkeit (ungenügend geschlossenes Gashahn, abgerüstete Gasföhrung) oder unrichtige Gasgeräte zurückzuführen ist, ist eine Kohlenoxydgasergiftung. Unser normales Stadtgas hat in der Regel 16 bis 20 Prozent Kohlenoxydinhalt. Um die Gefahren des Haushaltgases zu bannen, hat die Wissenschaft in den letzten Jahren Methoden entwickelt, mit denen dem Gas das giftige Kohlenoxyd entzogen wird. In einigen deutschen Großstädten wird jetzt schon nur entgiftetes Haushaltgas geliefert. Allgemein wird sich die Neuerung aber erst nach dem Kriege einföhren lassen.

Die größten Seen der Erde

Wenn wir von einem „See“ sprechen, so meinen wir eine Wasserfläche, die ringsum von Land umschlossen ist, und wir alle kennen aus unserer Heimat mehr oder minder große Seen, denn Deutschland ist verhältnismäßig reich an Seen, wenn es sich auch mit Finnland, dem Land der tausend Seen nicht messen kann. Aber was sind diese Seen für unselige Beispiele, selbst wenn sie für unsere Begriffe noch so groß sind, wenn man sie mit den größten Seen der Erde vergleicht, die in Wahrheit schon Meere sind, was zum Teil auch in den Namen zum Ausdruck kommt.

Es sind nur wenige, die aber dafür auch fast allen bekannt sind. Wie bei den Bergen führt bei den Seen Ätien. Der größte See der Erde ist das Kapische Meer mit einer Fläche von nicht weniger als 438.000 Quadratkilometer. Die englische Insel in der Nordsee hat nur eine Bodenfläche von 228.200 Quadratkilometer. Man könnte sie also in das Kapische Meer legen, und es bliebe noch viel anderer Meere. Das Deutsche Reich in seiner jetzigen Form hat eine Bodenfläche von rund 340.700 Quadratkilometer, ist damit also nur doppelt so groß als das

Neun Zehntel aller Blüßschläge fallen nach der Statistik in die Zeit vom Mai bis August. Am blüßschlagreichsten ist immer der gewitterreiche Monat Juni. Auf dem Lande sind Blüßschläge etwa dreimal so häufig als in der Stadt. Die verschiedenen Bäume haben eine verschiedene Anziehungskraft für den Blüß. Schon lange bevor sich die Wissenschaft mit dieser Frage beschäftigt hat, traf der Volksmund etwa das Richtige, wenn er sagte: „Vor den Eichen müßt du weichen, vor den Föhren sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du meiden.“ Die Statistik läßt die Bäume hinsichtlich der Blüßgefährdung in drei Gruppen einteilen. Am häufigsten werden getroffen Pappel, Eiche, Birnbaum, Ulme, Weide, Alzäe, weniger häufig Linde, Apfelbaum, Kirschenbaum, Walnuß, Gleditsch, am seltensten Erle, Vogelbeere, Ahorn, die

HEITERE ECKE



„Aber, Franz... doch nicht hier, wo uns alle Leute sehen!“

Wo schlägt der Blüß ein?

Neun Zehntel aller Blüßschläge fallen nach der Statistik in die Zeit vom Mai bis August. Am blüßschlagreichsten ist immer der gewitterreiche Monat Juni. Auf dem Lande sind Blüßschläge etwa dreimal so häufig als in der Stadt. Die verschiedenen Bäume haben eine verschiedene Anziehungskraft für den Blüß. Schon lange bevor sich die Wissenschaft mit dieser Frage beschäftigt hat, traf der Volksmund etwa das Richtige, wenn er sagte: „Vor den Eichen müßt du weichen, vor den Föhren sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du meiden.“ Die Statistik läßt die Bäume hinsichtlich der Blüßgefährdung in drei Gruppen einteilen. Am häufigsten werden getroffen Pappel, Eiche, Birnbaum, Ulme, Weide, Alzäe, weniger häufig Linde, Apfelbaum, Kirschenbaum, Walnuß, Gleditsch, am seltensten Erle, Vogelbeere, Ahorn, die



„Weißt du noch, wie du mich in der Schule immer verhaßt hast?“

B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: *Leben, Tod und neues Werden* Fortsetzung

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

5. Kapitel

Als Tonio am andern Morgen wieder den Apparat des Laboratoriums stand, hatte er längst das Gespräch mit Margä verpöffen. Er hatte die Armel seines Arztemantels aufgetrennt und rieb sich mit einem Wattebausch die sonnengebräunte Haut.

„Gut, daß Sie kommen, Schwester“, rief er, ohne über die Schulter zu sehen. „Sie können mir jetzt die Spritze mit G34 geben.“

„G34? Seit wann nimmst du G34?“ fragte Lore, deren leuchtendes, fast unerbittliches Gesicht Tonio für den Arztenschein hatte.

„Gut, daß Sie kommen, Schwester“, rief er, ohne über die Schulter zu sehen. „Sie können mir jetzt die Spritze mit G34 geben.“

„G34? Seit wann nimmst du G34?“ fragte Lore, deren leuchtendes, fast unerbittliches Gesicht Tonio für den Arztenschein hatte.

„Gut, daß Sie kommen, Schwester“, rief er, ohne über die Schulter zu sehen. „Sie können mir jetzt die Spritze mit G34 geben.“

„G34? Seit wann nimmst du G34?“ fragte Lore, deren leuchtendes, fast unerbittliches Gesicht Tonio für den Arztenschein hatte.

„Ja, ich habe ihn gebeten, es selbst zu tun“, befragte Lore. „Mir ist das arme Ansehen besonders ans Herz gemachsen...“

„Ach, glaube, du siehst alle Kinder der Abenteurer als deine eigenen an“, lachte Tonio und setzte sich rittlings auf einen Stuhl.

„Nah den Arm nur ordentlich bängen, damit die Venen gut herauskommen.“

Er hatte den linken Arm über die Lehne des Stuhls gelegt, mit der Rechten führte er die Zigarette zum Mund und blies den Rauch gegen die Decke.

Lore nahm die Spritze in die Hand, sie trat an ihn heran, ihre Finger zitterten ein wenig.

„Ranu?“ fragte Tonio und zog die dunklen Augenbrauen in die Höhe. „Aber arbeitest? Nervös?“

Der Stuhl mißlang, die Hohlhand war an der Wundvorbeisang Fleisch gegangen.

„Du dumme, das ist mir noch nie passiert“, entzündete sich Lore ärgerlich. Sie wandte ihren Kopf ab, damit er nicht ihre Wöte sehen sollte.

Tonio sah ihr lächelnd zu, wie sie mit der Nadel in seiner Haut bohrte. Sie hielt mit der linken Hand sein Ellbogengelenk fest, während ihre Rechte, die Spritze zwischen Daumen und Zeigefinger, auf seinem muskulösen Arm ruhte. Sie blühte die Wöte seines Blutes, sie strömte in ihre eigene Hand wie eine weiße Flüssigkeit, es durchrang sie wie ein Kuh...“

„Na also.“ Tonio hob etwas den Kopf und lächelte. Das Blut flog in der Glaspritze über. Lore ließ die Gummiblase los, die sie mit der Linken zusammengedrückt gehalten hatte, und injizierte, indem sie den Kolben langsam niederdrückte.

„Hat es wehe getan?“ fragte sie, ohne ihn anzusehen.

„Wehe?“ Tonio lachte. „Das kann nicht wehe tun, aber das hier, das ist verdammend wehe! Mir hat einmal ein sizilianischer Tätowierer diese heitere Landschaft in die Brust gebrannt...“ Er schob den Ausschnitt seines Hemdes beiseite. Lore sah auf seiner glatten braunen Brust einen feuerroten Berg, einige Segelboote und Mäven in seinen blauen Linien. „Das soll der Alma sein und Giardin“, erklärte

er. Er spannte seine Muskeln, so daß es aussehete, als flatterten die Mäven in den Ähngeln.

„Dieses Kunststück hat mir als jungem Burtschen mächtig gefallen. Jetzt kann ich die Wöten und Segelboote mein ganzes Leben lang spazieren tragen. Das hat damals gebrannt, sage ich dir. Ein Wunder, daß derlei Leute nicht mehr Blutergüßungen auf dem Kerchholz haben.“

„Du siehst heute nicht gut aus. Wieviel G34 hast du schon?“

„Ach, laß das harmlose G34“, wehrte er ab. „Ich habe gestern abends gebummelt. Es ist jetzt geworden. Die Ämeln langen schon, als ich in die Klinik zurückkam.“

„It es für einen Mann wie dich wirklich so befriedigend“, die Rechte mit Frauen dieser Art zu verbringen.“

„Ecco, ecco!“ rief Tonio erkaunt. „Was ist los, Lore? Wird heute Beichte abgenommen? Unten, Verdrückbände sind mir nachts zu langweilig. Woher weißt du überhaupt...“

„Nun, man hört so allerlei. Wir leben schließlich nicht in der Großstadt. Diese Tänzerin...“

...habe ich nebenbei bemerkt, gestern verkehrt, weil sie mich geärgert hatte“, unterbrach er sie. „Womit ich natürlich nicht behaupten will, daß die kleine Lu von der roten Wöte...“

„Mit der ich heute Nacht einige Flaschen Sekt trank, ein Umföhdensel ist. Sie leidet übrigens an Heulnupfen. Wieviel läßt, sage ich dir. Ich muß einmal an ihr das Mehlsein versuchen.“

„Es ist schwer, mit ihr ernst zu sprechen“, Lore war unruhig. „Abenteurer mit einer kleinen Lu sind für Männer deiner Art sicher ungeföhrlich. Es sind aber nicht alle wie diese kleine Lu. Du sollst dich nicht selbst in meinen Augen herabsetzen. Ich will das nicht...“

„Und warum willst du das nicht?“ Tonio wurde auf einmal ernst. Er hatte sich ein Pflaster auf die kleine Wunde geklebt und den Armel herabgezogen.

„Ich kann Männer nicht achten, die mit allem nur spielen...“

„Und es liegt dir soviel daran, mich achten zu können?“

„Sie sahste noch Lorens Arm. Er sah die Wöte, die in ihre Wangen schloß. Er dachte, wie schön sie war, wie sie jetzt vor ihm stand. Die schlanke biegsame Gestalt ein wenig zurückgeneigt, Stirn und Schläfen von einem Strahlentrang flüßblonden Haares umgeben. Er rüß sie plößlich an sich, vollkommen von Sinnen, überwältigt von der jähren Erkenntnis seiner Liebe, und wüßte sie auf den Mund. Er versank in einem drehenden Wirbel, der rot und voll tauchenden Blutes war, er spürte nicht, wie ihre zur Faust gehaltenen Hände ihn zurückstießen, wie sie sich gegen ihn verteidigte.“

Sie sahen beide nicht, wie zwei dunkle Augen durch einen Spalt der Tür starrten, zwei glänzende erströhene Augen, die sofort wieder verschwanden.

Jetzt stand Lore tief aufatmend vor Tonio. „Das war häßlich, sehr häßlich von dir...“ Sie atmete mißlich. „Wenn du das noch einmal tust, müßt du fort von hier.“ Lore sprach es wie gestöhnt. Sie strich sich das zertraute Haar zurecht.

„Bereich!“ flüßerte er und griff nach ihrer Hand... „Bereich... ich war von Sinnen...“

„Du weißt nicht, was in mir vorgeht... Es wird nie wieder sein... ich verpöche es dir... bei meiner Ehre...“

Lore sah, daß Tonio wirklich völlig gebrochen war. Mit seinem süßlichen Temperament überließ er sich ganz dieser Zerrnisung, die echt und wahr war. Lore sah ihn noch niedriger schlagen auf dem dreibeinigen Laboratoriumsstuhl sitzen und durch das Fenster strahlen, als sie den Raum verließ. Sie hörte nicht, wie jemand auf dem Gang eine Krankenstöhler nach dem Zimmer Dr. Rijas fragte.

„Sagen Sie ihm, daß es dringend ist“, sagte die Krankenmeisterin. „Melden Sie Margerite Anbell.“

Trendwo gestellte eine Klingel. „Operation auf Saal“, rief eine geschäftige Stimme.

Lore schauerte zusammen wie im Fieber.

(Fortsetzung folgt.)

Berleger, Hauptstiftsteller und für den Gesamtabdruck verantwortlich: Leopold Stummmer, Waldhofen a. d. Ybbs. Druck: Leopold Stummmer, Druckerei Waldhofen a. d. Ybbs. Dargest. gültig. Preisliste Nr. 8.



Bergbauern-Vote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Arbeits- und Leistungsgemeinschaft

Reichsminister Bode über die künftige Gestaltung der europäischen Landwirtschaft

Vor geladenen Gästen des Reichsministers für Ernährungswirtschaft...

Reichsminister Bode gab zunächst einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der europäischen Landwirtschaft...

Als die nationalsozialistische Regierung nach 1933, so fuhr Reichsminister Bode fort, mit Verwirklichung des Agrarprogramms zur Erzeugungsschlacht auftrieb...

Reichsminister Bode entwickelte dann die Richtlinien der künftigen Wirtschaftspolitik im europäischen Raum...

Raum aus seinem Verantwortungsbereich für Gesamt Europa die natürlichen Produktionsbedingungen...

Reichsminister Bode wandte sich dann an die Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler ganz Europas...

unbedingt weiterhin in Erziehung treten müßte. Andererseits erwies es sich, daß es unmöglich war...

Damit war das alte rein kreditwirtschaftliche Problem in ein betriebswirtschaftliches umgewandelt. Nicht die reale belehbare Grundlage...

Damit trat eine wesentliche Entspannung der landwirtschaftlichen, insbesondere bäuerlichen Hypothekensituation ein...

Für die Bewältigung dieser kommenden Aufgaben wäre die alte freie Wirtschaft nicht mehr imstande gewesen...

niglens eines Erbhofes noch mindestens 115 Hektar beträgt. Das Eigenjagdwild auf diesen 115-Hektar-Revierern...

Mit Kraftstoff sparjam umgehen! Jeder einsichtige Bauer und Landwirt wird es als selbstverständlich ansehn...

Weidwerk im Juli

Jagdzeit haben Rehböcke, Dache und ab 16. Juli Rot- und Damwildspießer...

Das Rehwild hat die Freizeit und in selbst gut behetzten Revieren ist oft tagelang kein Haar zu sehen...

Mit 10 sind auch Rot- und Damwildspießer und nichtjagendes weibliches Rot- und Damwild...

Die Jagd auf die Ringeltaube erfordert viel Geschick. Sie hat auf jeder Feder ein Auge!

Bei der Jagd auf Wackerwild ist zu beachten, daß nur laugere Weiden beschossen werden und die Mutterente zu schonen ist...

Viel Jungwild fällt Schonen und Mähmaschinen zum Opfer. Leider gibt es nur wenig Abhilfe...

Der Hausgarten

Zur Blattlausplage und deren Befämpfung. Gerade in den letzten Wochen ist die Blattlausplage zur Sorge vieler Gartenbesitzer geworden...

Der Blattlausplage zu bekämpfen, die vielfach auch auf Rosenblättern auftritt...

Die Verwendung der Sauche. Die triegsbedingte Notwendigkeit, mit den Dünge- und Düngemitteln, verleiht der Sauche als Düng für Hauspflanzen besondere Bedeutung...

Die Verwendung der Sauche. Die triegsbedingte Notwendigkeit, mit den Dünge- und Düngemitteln, verleiht der Sauche als Düng für Hauspflanzen besondere Bedeutung...

Landwirtschaftliches Kreditwesen in der Ostmark

Von Ing. Heinrich Brauner

Bei Behandlung der landwirtschaftlichen Kreditfragen ist stets zu bedenken, daß die vielfältigen Unterschiede zwischen Produktionsgebieten, Bedingungen, Betriebsgrößen, Betriebszweigen, Marktlagen und Intensitätsformen...

Am landwirtschaftlichen Kreditwesen war bis 1938 der Grund der freien Wirtschaft mit einem von staatlichen Bindungen freien, gut eingeeilten Privatredit mit der selbständigen Erletionsmöglichkeit bei Nichtzahlung geltend...

Das deutsche Agrarpolitik hat nach dem Anschluß der Ostmark in diese freie Wirtschaft gerade im Gebiete der Landwirtschaft und damit auch des landwirtschaftlichen Kreditwesens überaus kräftig eingegriffen...

Künftig würde sich dies zunächst als Kreditpette in einer Zeit des wirtschaftlichen Auf-

schwunges und zunehmender Geldverknappung aus, die seitens des Staates weitere grundlegende Maßnahmen erforderte...

Insbesondere gilt dies zum Unterschied von den Weinbau, Gemüsebau, Samenbau und Viehzuchtbetrieben, die mit günstigen Preisverhältnissen rechnen können...

Rund ein Sechstel der landwirtschaftlichen Betriebe der Ostmark haben die Landstellen in Ertragslücken- oder Aufbaufahrten in Anspruch genommen...

Die in der Ostmark durch Unterkraatsretar Ing. Anton Reinthaller gemachten Versuche des Gemeinschaftsaufbaues von Bergdörfern haben auf dieser Basis die Grundlagen für die kommende Dorfaufrüstung und deren Finanzierung ergeben...

Mitteilungen

Bewirtschaftung von Kummelredell in Niederdonau. Die Reichsteile für Textilwirtschaft hat bekanntgegeben, daß ab 1. April 1944 in der Bewirtschaftung von Kummelredell (Krisleinen) eine Neuregelung eingetreten ist...

Änderung im bäuerlichen Jagdwild. Am 23. Mai 1944 wurde eine für die Alpen- und Donaurheingebiete gültige Verordnung erlassen, welche für Erbhofeigentümer wesentliche Verbesserungen hinsichtlich der Eigenjagd bringt...

Geflügelhalter
erfülle jetzt Dein Eierlieferant!

Bei nicht ausreichender Ablieferung droht Dir das Verbot der Geflügelhaltung

bei Regenmeter zu düngen und so oft, als es der Entzündungszustand der Pflanzen verlangt.

FÜR DIE HAUSFRAU

Zweitmäßige Zudeckeinteilung. Schon zweimal wurde Zucker während einer Karenzperiode für die beiden nächstfolgenden ausgegeben.

und Marmeladen seit im heutigen Jahr besonders auf die Verarbeitung von Wildobst hingewiesen.

Gesünder Kartoffelscheiben. 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 3 Delagrarm Grieß, 3 Delagrarm Mehl, Salz, 3/4 Päckchen Backpulver.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 9. Juli: Dr. Kemmetmüller.

Amstags des Notarials Waidhofen a. d. Y. in Hollenfelden. Infolge Änderung des Frachtplanes der Ybbsstabsbahn müssen meine bisherigen monatlichen Amstags in Hollenfelden, Gailhof Edelbacher, bis auf weiteres unterbleiben.

Die Organisation Todt sucht für kriegswichtige Einheiten im Reichsgebiet auch in den besetzten Gebieten technische und Verwaltungsgeschäfte aller Art, Mitarbeiter für die Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsinspektor, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenleiterinnen und Nachrichtenabteilungsleiterinnen.

ZU VERKAUFEN

Neumöbel eingelangt. Kinderbetten (besagungsintensiv), Bettstellen, Holzschlafzimmer und Küchenzubehör (besagungsintensiv). Dermerger, Untertal 9. 1500

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Gebe Elektro-Kocher für kleine Küchenwaage. Auskunft bei Nebodi, Weingerstraße 88. 1496

Underwood-Reisejournalmachine, in sehr gutem Zustand, gegen ebenbürtigen Staubsauger (Drehstrom 220 V, 50 Per.) zu tauschen gesucht. Anschrift in der Berv. d. Yb. 1495

Süde dringend guterhaltene Sportwagen für Konzernfahrer einzutauschen. Johanna Reisinger, Weingerstraße 88, Waidhofen, Ybbisterstraße. 1492

Fahradmantel (Wulst), 26er, gut erhalten, wird gegen gleichwertigen 28er ausgetauscht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1448

Gebe Armbanduhr oder Herrenstiefel für Bereifung eines Kleinmotorrades. Helmuth Schädel, Schautstraße, Waidhofen, Ybbisterstraße. 1487

Wohnungstausch Wien-Waidhofen oder Umgebung. Gebe 2 Zimmer, Küche, getadeltes Bad, Wohnzimmer, Balkon, modernes Haus, Gasbad, Heizwasserheizung, Abwasch, Telefon, Süde 2 bis 3 Zimmer, Nebenzentrale, ev. taule oder pachte ich kleines Haus. Schriftlich an Leidlmaier, Wien, 19, Heiligenstädterstr. 95/312a. 1486

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs. Freitag den 7. Juli, 1/2 6 und 8 Uhr, Samstag den 8. und Sonntag den 9. Juli, 3, 4/6 und 8 Uhr. 'Moral' (1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Offene Stellen. Jugendliche Hausgehilfin zu zwei Kindern aufs Land gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1493

Bäderlehrling wird mit Vergütung aufgenommen. Bädermeister Franz Kotters Witwe Waidhofen a. d. Y. 1499

Meinintendende gesunde alte Frau sucht eine Hausgehilfin für alles, event. Witwe mit großem Waderl, Anschrift in der Berv. d. Yb. 1450

Wählerwerk. Mittwoch den 7. Juli, 1/2 8 Uhr, Samstag den 8. Juli, 1/2 8 Uhr, Sonntag den 9. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Peterle'. Ein gemittelter Film mit Joe Stöckl, Elise Kurlinger, Gabriele Keißmüller, Josef Eißheim, Isid Karstl. Jugenderbeut!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 5, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Reiches Blut'. Ein entzückendes Lustspiel mit Carolina Föhri, Hans Mollen, Gertraud Föhri. Jugenderbeut!

Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn! Rematen. Samstag den 8. Juli, 1/2 8 Uhr, Sonntag den 9. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Großstadtmelodie'. Mit Silde Krah, Werner Hinz, Karl John. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Mittwoch den 12. Juli, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 13. Juli, 1/2 8 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'. Mit Karin Hardt, Silde Seif, Margit Somo. Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche ab der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufzorderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

Eigenheim im sozialen Wohnungsbau durch Bauparlamentarische Beratung und Propädeutik kostenlos bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Zweigstellen in Lang a. S. und Hilm-Kematen.

Der sichere Weg zum Eigenheim durch feuerbegünstigtes Bauparlament bei der Bauparlamentarischen Beratung, e. GmbH., Alben, 1., Traublgasse 17. Beratungen und Zahlungen: Raiffeisenbank Großhollentzen und Ybböcker-Kolonnen-Ausflüsse und Propädeutik. 1433

Der Pillenhammer ist eine zweibeinige Art des bekannnten Tieres, welches größere Rostläuse zumträgt. Der Pillenhammer tötet und hämmernd tötet und andere Arzneimittel. er nur kann. Man könnte sie vielleicht doch mal gebrauchen! Pillenhammer und Kohlenlauf sind eng befreundet. Auch ihm sollte man sein Handwerk lassen, dann würden die viel gestragten und geistigsten Arzneimittel der Firma C. Scherich, Chem.-Pharma, Fabrik, Hirsberg/Schleib, einer größeren Anzahl wirklich Kranker zugute kommen. 1322

Kohlfisch, geriebene Ost und Gemüse für das Kleinkind macht man vorteilhaft mit Hippis Kindernahrung. Dadurch wird häufig die Verabreichung dieser wichtigen Nährstoffe erleichtert. 1044

Die Verpackung oft verwenden und kein Material verwenden! Also möglichst alles unverschert lassen! Außerdem, vor vorrichtung beim Öffnen einer Packung ist, wird nicht verlegt und hilft Sanaplast sparen! 1306

Wir müssen einteilen, dafür ist Krieg! Aber wer richtig einteilt, kommt auch aus, das weiß heute jede gute Hausfrau. Es sind beispielsweise die Eier, die wird niemand mehr sofort nach der Zuteilung aufbrauchen - damit sie weg sind - sondern man legt sie erst mal in Garantol, da ist dann immer ein beschwerender, aber lothbarer Vorrat im Hause! 1163

Haben Sie das nötig? Niemand kann von seinem Saatgut fragen, daß es frei von Krankheitserregern ist, es sei denn, er hat es geerntet. Die Zeitung mit Abant sichert den gleichmäßigen Anlauf der Saat und eine gesunde Ernte. Und das für wenig Geld. Denn was kostet schon das Beizen mit Abant - nur ein paar Pfennige je Doppelzentner Saatgut. Haben Sie es deshalb nötig, ein Risiko einzugehen? Das kann Ihnen Abant vi abnehmen. Verlassen Sie sich nicht auf ein ungewisses Glück, heugen Sie vor und beizen Sie alles Saatgut mit Abant. Gebe Abant-Substanz, die Universal-Trockenbeize und Universal-Nachbeize, sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar. Schering AG., Berlin. 1444

Krankheit keine Privatangelegenheit! Jeder Kranke läßt eine Lücke in der Kampfpforten der Heimat offen. Der Wille zur schnellen Genesung ist deshalb Pflicht; er muß die Kunst der Ärzte und die Wirkung bewährter Arzneimittel unterstützen! Aita Arzneimittel. 1264

Bejapan - ein rarer Film! Es lohnt sich, diesen Film, den raren, für Soldaten zu kaufen. Bei den Soldaten wird man so viel Freude machen mit einem Bild, gar wohl geraten, auf dem die Kinder herzlich lachen! 1353

... und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den knappen, aber markenfremden Nahrungsmitteln, wie KNORR Suppen- und Sofenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zuviel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Glücklich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Redwitz, Wien, 4, Prinz-Eugen-Straße 34, Stadt und Land wohl bekannt. Distrikt! Auskunft kostenlos!



Schaffende Frauen in Waffenschmieden helfen fleißig an unserer Rüstung. Aber der Haushalt bleibt gepflegt und sauber. Henkel's bewährte Reinigungshelfer erleichtern ihr die Hausarbeit.

Henko, Sil, imi, ATA aus den Persil-Werken.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

Pharmazeutische Präparate

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÖLFING BERLIN.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt Heli Straßer, Geheimer Otto Scheppan, Sonntag, Rote Mühle, im Juli 1944. 1506

Ihre Verlobung geben bekannt Gusti Steinbacher, Walter Treptow, 3. Jt. Feldmehel an einer Schule für Panzertruppen, Hollenstein a. d. Y., im Juli 1944. 1502

Verlobung. Mathilde Wirtzer und Alf. Anwärter Alfred Wächler grüßen als Verlobte, Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1944. 1511

Dieferwüchtern geben hier die trauernde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Sigahberger Obergeleitete in einem Jageregiment, Sanierer des Eisenkreuzes 2. Klasse, der Bundesdienstmedaille, des Infanteriesturmabzeichens in Silber

am 12. Juni 1944 im Waidhofen der Distrikt im Alter von 38 Jahren den Heldentod starb.

Erlernen - Rogelsbad, im Juli 1944.

Bepi Sigahberger, Gattin, Paul und Toni, Söhne, Anna Sigahberger, Mutter, Franz und Karl Sigahberger, Brüder, Anna Huber, Schwester, und sämtliche Verwandten.

Dieferwüchtern geben hier die trauernde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Sigahberger Obergeleitete in einem Jageregiment, Sanierer des Eisenkreuzes 2. Klasse, der Bundesdienstmedaille, des Infanteriesturmabzeichens in Silber

am 12. Juni 1944 im Waidhofen der Distrikt im Alter von 38 Jahren den Heldentod starb.

Erlernen - Rogelsbad, im Juli 1944.

Bepi Sigahberger, Gattin, Paul und Toni, Söhne, Anna Sigahberger, Mutter, Franz und Karl Sigahberger, Brüder, Anna Huber, Schwester, und sämtliche Verwandten.

Dieferwüchtern geben hier die trauernde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Sigahberger Obergeleitete in einem Jageregiment, Sanierer des Eisenkreuzes 2. Klasse, der Bundesdienstmedaille, des Infanteriesturmabzeichens in Silber

am 12. Juni 1944 im Waidhofen der Distrikt im Alter von 38 Jahren den Heldentod starb.

DANKSAGUNGEN

Für die liebevolle Anteilnahme an unseren